Nr. 58 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 27. Februar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Moldenhauers letzte Pläne:

Benzinsteuer / Steuersenkungen für 1931

Ein 11-Milliarden-Haushalt

Höhere Ueberweisungen an die Länder

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 26. Februar. Am Donnerstag, um 10 Uhr, wird das Reichskabinett zu einer finanzpolitisch entscheidenden Sitzung zusammentreten. Es soll nicht nur die Ausgabenseite des Haushaltsplanes endgültig festgestellt werden, es soll auch die Entscheidung über das Deckungsprogramm fallen, das der Reichsfinanzminister morgen vorlegen wird.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß der Reichsfinanzminister in seinen Deckungsvorlagen auch bereits Vorschriften über

Steuersenkungen im kommenden Haushaltsjahr,

das am 1. April 1931 beginnt, eingeordnet hat. Damit sind die Befürchtungen, der Reichsfinanzminister vergesse über der Sanierung des gegenwärtigen Haushaltsplanes die große Aufgabe der Finanzreform, hinfällig geworden, nicht aber die Befürchtungen, daß sich für Steuersenkungspläne heute noch keine Mehrheit im Kabinett und Reichstag finden wird. Man wird warten müssen, wie die Entscheidung in den nächsten Tagen ausfallen wird und ob sich das Kabinett und die Parteien entschließen können, entgegen dem Vorschlage des Reichsfinanzministers beträchtlichen Steuererhöhungen zuzustimmen, ohne gleichzeitig wenigstens den Weg für Steuersenkungen zu bahnen.

In der Wandelhalle des Reichstages ist heute viel über das amtlich noch geheim gehaltene Deckungsprogramm bekannt geworden. Neben der Erhöhung der Biersteuer, der Erhöhung der Zölle auf Tee und Kaffee und der in Aussicht gestellten Steuer auf Mineralwasser steht jetzt im Vordergrunde des Interesses ein Plan, der sich auf eine

Benzin- und Benzolsteuer

bezieht. Der Reichsfinanzminister plant eine Erhöhung der Zölle auf Benzin und Benzol und erwartet davon rund 60 Millionen Reichsmark. Diese Erhöhung soll aber nur eine vorläufige sein und später abgelöst werden durch eine in Deutschland bisher unbekannte Benzinsteuer.

Diese Benzinsteuer ist in anderen Staaten bereits seit langem eingeführt. Auch in Deutschland ist sie von weiten Kreisen gefordert worden, darunter auch von der Automobilindustrie. Für die Benzinsteuer spricht, daß **die Besteuerung des Automobils sich nicht wie bisher auf die Tatsache des Automobilbesitzes bezieht, sondern auf die tatsächliche Benutzung des Wagens.** Diese bisher in Deutschland vermißte Beziehung zwischen Steuern und Wagenbenutzung tritt freilich erst ein, **wenn die z. Z. bestehende**

sehr schematische Kraftfahrzeugsteuer beseitigt oder mindestens stark herabgesetzt

wird, und so ist denn auch eine solche Herabsetzung als Ausgleich für die Benzinsteuer gedacht, die den Liter Benzin im Kleinverkaufspreis etwa um **6 Pfennige** verteuern würde. Zur Zeit kommt eine Benzinsteuer deshalb nicht in Betracht, weil sich die **Kraftfahrzeugsteuer erst am 1. Oktober d. J. abbauen läßt.** Insgesamt soll später die neue Benzinsteuer bei gleichzeitiger Herabsetzung der Kraftfahrzeugsteuer einen **Mehrertrag von etwa 60 Millionen** gegenüber dem bisherigen Steueraufkommen erbringen, also ebensoviel wie jetzt von den Benzin- und Benzolzöllen erwartet werden.

Das Neuauftauchen des Gedankens dieser Benzinsteuer rührt daher, daß sich der Fehlbetrag rechnerisch um den Betrag von 60 Millionen Reichsmark erhöht hat, und zwar deshalb, weil die

Angestelltenversicherung und die Invalidenversicherung sich außerstande erklärt haben, die Reichsbahnvorzugsaktien in dem vollen vorgeschlagenen Betrage von 150 Mill. Reichsmark zu übernehmen und nur etwa die Hälfte glauben aufnehmen zu können.

Im übrigen wird das Deckungsprogramm des Reichsfinanzministers

240 Millionen aus einer 75prozentigen Erhöhung der Biersteuer aufweisen,

60 Millionen aus den Zollerhöhungen auf Tee und Kaffee und

35 Millionen aus einer Mineralwasser-Steuer.

Zusammen mit den etwa **60 Millionen** des Benzin- und Benzolzolles ergibt das rund **390 Millionen** Reichsmark Mehreinnahmen.

Davon sollen etwa **150 Millionen den Ländern** zugute kommen. Das Zugeständnis einer Erhöhung der Ueberweisungen an die Länder ist besonders **für die Bayerische Volkspartei ein Hauptgrund gewesen, den Widerstand gegen die Biersteuererhöhung in der letzten Zeit zu dämmen.**

Bei der **Arbeitslosenversicherungsanstalt** soll ein Teil des Fehlbetrages durch eine **Verwertung von Reichsbankvorzugsaktien** gedeckt werden, ein weiterer Teil von etwa 100 Millionen durch eine **innere Sanierung der Anstalt.**

Der Haushalt soll mit etwa **11 Milliarden Reichsmark balancieren, gegenüber 10,2 Milliarden im Vorjahre.** Im einzelnen beanspruchen:

Der Etat der Pensionen und Ruhegehälter 1770 Millionen,

das Reichsarbeitsministerium 1116 Millionen,

der Haushalt der Reichsschuld 982 Millionen (gegenüber 436 Millionen im Vorjahre, also etwas mehr als das Doppelte!),

der Etat der Kriegslasten 1463 Millionen (gegenüber 1792 Millionen im Vorjahre),

das Reichswehr-Ministerium 700 Millionen,

das Auswärtige Amt 64 Millionen,

das Reichs-Innenministerium 46 Millionen,

das Reichsministerium für die besetzten Gebiete 20 Millionen,

das Reichswirtschaftsministerium 21 Millionen,

das Reichsverkehrsministerium 172 Millionen,

das Finanzministerium 529 Millionen.

Für die Grenzgebiete sollen im Haushaltsplan **insgesamt 40 Millionen** vorgesehen sein, wovon **je 20 Millionen auf den Osten und den Westen** entfallen. Die Steuerüberweisungen an die Länder sollen insgesamt 3287 Millionen betragen. Die Gesamtsumme von etwas mehr als 11 Milliarden Reichsmark bedeutet rund **das Doppelte dessen, was im Jahre 1924 der Haushaltsplan des Deutschen Reiches ausmachte.**

Kein Versicherungsmord in Halle

(Telegraphische Meldung.)

Halle, 26. Februar. Die Ermittlungen der Halleschen und Magdeburgischen Polizei über den Mord an dem Direktor Bauer haben in der vergangenen Nacht eine überraschende Wendung genommen. Es hat sich herausgestellt, daß **Frau Bauer weder als Mittäterin noch als Mitwisserin in Frage** kommt und daß der Detektiv Peters den Mord wahrscheinlich allein begangen hat. Frau Bauer ist heute bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden, muß sich aber einstweilen in Magdeburg aufhalten, um den Behörden zur Verfügung zu stehen.

Damit ist auch die Annahme zusammengebrochen, daß es sich bei dem Verbrechen um einen Versicherungsbetrug handelt. Es erscheint jetzt glaubhafter, daß Peters, ein pathologisch veranlagter Mensch, die Tat begangen hat, um Frau Bauer **zu heiraten und so in den Besitz ihres Vermögens zu gelangen. Peters hat mehrfach versucht, ein Alibi für** die Mordnacht zu erbringen. Die Angaben werden geprüft.

Gegen Frau Bauer galt als schwerstes Verdachtsmoment ein anonymer Brief, in dem verschiedene geheimnisvolle Angaben enthalten waren. Inzwischen ist es der Polizei aber gelungen, die Schreiberin des Briefes, eine Frau aus Magdeburg, ausfindig zu machen. Obwohl sie noch nicht eingehend vernommen ist, hat sie soviel der Polizei bereits mitgeteilt, daß sie **den Brief auf Aufforderung des Detektiv Peters an Frau Bauer gerichtet habe, ohne zu wissen, welchem Zweck das Schreiben dienen sollte.** Die Identität der Frau mit der Briefschreiberin ist inzwischen auch schon durch Schriftproben bestätigt. In der vergangenen Nacht hat im Polizeipräsidium in Magdeburg eine Gegenüberstellung der Frau Bauer mit Peters stattgefunden, bei der Frau Bauer verschiedene Angaben machte, die für Peters äußerst ungünstig sind. Gleichzeitig ist bei einer neuerlichen Haussuchung im Büro des Peters hinter Akten versteckt eine Hose gefunden worden, die deutlich Blutspuren aufweist. Das Kleidungsstück wurde sofort zur chemischen Untersuchung weitergeleitet.

Ost-Denkschrift des Reichsinnenministeriums

Die im Dezember bei der Beratung über die Aufstellung eines Ostprogramms angekündigte wissenschaftliche Denkschrift des Reichsinnenministeriums über den deutschen Osten ist jetzt erschienen. Sie soll bei der Beratung eines Ostprogramms und bei der Verteilung der für den Osten bewilligten Mittel als Unterlagenmaterial dienen. Die Denkschrift stellt eine Erweiterung der Ostdenkschrift der Landeshauptleute dar. Sie trägt den Titel „Die deutsche Ostgrenze". Der Leitsatz der Denkschrift lautet:

„Die gesamte Not des Ostens von der Ostsee bis hin zur Tschechoslowakei ist als einheitliches großes Problem zu betrachten. Man kann kein Stück herauslösen, sondern die Gesamtheit kann nur unter einheitlichem Gesichtswinkel geschaut werden."

Protestversammlung der deutschen Prager Studenten

(Telegraphische Meldung)

Prag, 26. Februar. In der Prager Deutschen Universität fand heute eine von den Studenten einberufene Protestversammlung statt, an der der Rektor und sämtliche Professoren teilnahmen und die sich gegen das 1920 angenommene Universitätsgesetz richtete, daß die tschechische Universität als alleinige Nachfolgerin der ursprünglichen Karls-Hochschule Carola-Ferdinandea anzusprechen sei.

Annahme des Haager Abkommens in Oesterreich

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 25. Februar. **Der Nationalrat hat heute das Haager Uebereinkommen samt den damit in Zusammenhang stehenden Abkommen mit Belgien und Polen einstimmig genehmigt. Ebenso wurde der Freundschafts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag mit Italien einstimmig angenommen.**

Absturz vom Breithorn

(Telegraphische Meldung.)

Zermatt, 26. Februar. Der bekannte schweizerische Bergführer Hermann Perren, der nicht weniger als **140mal das Matterhorn** bestiegen hat, unternahm am Montag mit einer Dame aus Luzern eine Besteigung des Breithorns. **Beim Abstieg löste sich eine Schneedecke und beide stürzten in den Abgrund.** Andere Kolonnen, die den Sturz bemerkt hatten, versuchten sie zu retten, jedoch waren ihre Seile zu kurz. Eine von Zermatt aus vorstoßende Rettungsexpedition konnte gestern die beiden Leichen bergen. Perren, der 68 Jahre alt war, war **bereits vor einigen Jahren ebenfalls am Breithorn abgestürzt. Damals mußte er 1½ Tage in einer Gletscherspalte neben der Leiche seines Begleiters ausharren,** bis er gerettet wurde.

Funkspruch vom Schnelldampfer „Europa"

(Telegraphische Meldung)

Bremen, 26. Februar. Laut Funkspruch vom Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd erreichte das Schiff in letzter Nacht Fair Island in der Nähe der Nordküste Schottlands und nahm dann wieder Kurs nach Osten. Heute vormittag 10 Uhr befand sich die „Europa" in der Nähe der norwegischen Küste bei Utsire auf dem Wege nach Kap Lindsnaes. Hier wurde wiederum in die Meilenfahrt eingetreten. Bei Windstärke 9 bis 10 bewies das Schiff in jeder Hinsicht seine hervorragenden Seeeigenschaften.

4 Fälle von Wiederkaufsrecht

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Bromberg, 26. Februar. Die „Deutsche Rundschau" hatte abermals Mitteilungen veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß in allerjüngster Zeit von polnischen Behörden in etwa vier Fällen das Wiederkaufsrecht ausgeübt worden ist. Die Reichsregierung hatte auf Grund dieser Mitteilungen dem Gesandten Ulrich Rauscher Anweisung erteilt, beim polnischen Außenminister abermals vorstellig zu werden und darauf hinzuweisen, daß ein solches Vorgehen der polnischen Behörden unhaltbar sei. Minister Zaleski hat das Vorgehen der entsprechenden Behörden bedauert und verlangt, daß ihre Maßnahmen rückgängig gemacht werden. Weiter hat er an die polnischen amtlichen Behörden die Anweisung ergehen lassen, sich in Zukunft solche Uebergriffe nicht mehr zuschulden kommen zu lassen.

Kein erweitertes Recht für den Sparkommissar

Annahme der neuen Haushaltsordnung im Reichstag

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 26. Februar. Der Reichstag hat heute die Novelle zur Haushaltsordnung fast einstimmig angenommen. Es gab allerlei akademische Erörterungen, die sich besonders mit der Stellung des Reichssparkommissars beschäftigten. Morgen wird sich das Haus mit dem Ministerpensionsgesetz beschäftigen. Von Sonnabend bis Mittwoch ist Fastnachtspause. **Am Donnerstag, dem 6. März, beginnt dann die zweite Lesung der Youngvorlagen, und zwar aller zusammen, einschließlich des Polenabkommens.**

Die Beratungen werden sich mindestens bis zum 10. März, vielleicht aber noch etwas länger hinziehen. Vor zehn Jahren etwa hätte es eine Reichsregierung sicher als böses Omen angesehen, wenn derartig wichtige politische Entscheidungen in die berufenen „Iden des März" gefallen wären. Damals schien es allerdings als ob diese Tage auch für Deutschland kritisch werden sollten, da Kapp und die Kommunisten sie mit Vorliebe zu Erhebungen benutzten. Aber wir sind ja nicht abergläubisch.

Sitzungsbericht

Auf der Tagesordnung des Reichstags steht die 2. Beratung der Novelle zur Reichshaushaltsordnung.

Der Ausschuß hat die Regierungsvorlage in vielen Punkten geändert und vor allem die Kontrollbefugnisse des Rechnungshofes wesentlich erweitert mit der Tendenz, daß **möglichst sparsam gewirtschaftet** wird.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

stimmt der Ausschußvorlage zu. Die Frage, ob das Ausgabebewilligungsrecht nicht eingeschränkt werden könne, sollte bei der vorliegenden Novelle nicht entschieden werden, damit der vorliegende Entwurf so schnell zur Verabschiedung kommt, daß er **schon beim Etat für 1930 Anwendung** finden kann. Die Regierung trage kein Bedenken, Gutachten des Sparkommissars, Reichsrat und Reichstag zuzuleiten. Die sozialistische Entschließung verlangte die Zuleitung in allen Fällen.

Heimann (Soz.) wendet sich gegen die im Ausschuß abgelehnten Anträge der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei, den Reichssparkommissar als eine mit großen Rechten ausgestattete unabhängige Instanz in das Verfassungsleben einzuschalten. „Die Sozialdemokraten wollen den Einfluß der Reichsregierung, des Reichsrats und vor allem des Reichstags stärken, um damit auch das Verantwortungsgefühl dieser Körperschaften in finanziellen Dingen zu stärken.

Hergt (Dnat.):

„Mit der vorliegenden Novelle wird nicht Ordnung in den Reichshaushalt gebracht. Es fehlt eben im Gegensatz zu früher jetzt im Parlament der Wille zur Ordnung in der Finanzwirtschaft. Das strenge Verantwortungsbewußtsein, das früher die Bürokratie beherrschte, ist verloren gegangen im parlamentarischen System, bei dem der Minister nicht mehr ein freier Mann sondern der Exponent einer Machtgruppe ist. Die Abhängigkeit von der Masse draußen muß ja zur übertriebener Bewilligungsfreudigkeit und dadurch zu finanzieller Unordnung führen. Der Finanzminister ist unter dem jetzigen System ebenso politischer Minister wie der Ressortsminister, den er hinsichtlich der Ausgabenfreudigkeit kontrollieren soll.

Heute werden wir, um überhaupt etwas zu erreichen, die Bedenken zurückstellen und der Vorlage zustimmen. Bei der Reichsbanknovelle muß verhütet werden, daß die Finanzpolitik der Reichsbank durch den Rechnungshof beeinflußt wird."

Schreiber (Ztr.):

„Der Reichstag hat mit dieser Vorlage das Schwergewicht der Macht von sich gegeben und in die Hände des Finanzministers gelegt. Der Finanzminister braucht nur Gebrauch zu machen von den Rechten, die ihm gegeben sind. Die Stellung des Reichssparkommissars ist im wesentlichen eine Persönlichkeitsfrage. Wer daraus eine gesetzlich verankerte Instanz machen will, schafft tatsächlich ein zweites Finanzministerium und ergänzt die grünen Tische durch einen neuen, der außerordentlich viel kostet.

Die Tätigkeit des Sparkommissars hat auch ihre Grenzen. **Bei Prüfung der No gemeinschaft der Wissenschaft rügten die Beamten des Sparkommissars Ausgaben für Keks und Schokolade.** Dann stellte sich aber heraus, daß **Prof. Fischer die Anschaffung dieser Süßigkeiten für Experimente an Säuglingen angeordnet hatte.** Man darf nicht alle möglichen Verantwortlichkeiten auf den Sparkommissar wälzen. Die Verantwortung der Ressortsministerien darf nicht zu stark beschränkt werden. Es ist eine **Ueberspannung des Sparprinzips, wenn heute im Reichsgesundheitsamt jeder telephonische Anruf registriert** werden muß. Wir würden es nicht für richtig halten, wenn an der Ausschußfassung der Vorlage allzuviel geändert wird.

Dr. Cremer (DVP.)

„Meine Freunde stimmen im wesentlichen der Ausschußfassung zu. Für größere Sparsamkeit im Reichshaushalt haben alle Kreise unseres Volkes Interesse. Sie gehen dabei von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus. Das parlamentarische System wird nicht gefährdet, wenn wir Selbstbeschränkung üben und die Ausgaben unter stärkerer Kontrolle stellen. Unsere Finanzpolitik hat gelitten unter dem häufigen Ministerwechsel und dem damit verbundenen Kurswechsel. Unsere Anträge wollen die dauernde **Linie der Finanzpolitik sichern, die wir brauchen, um zu einer gesunden Finanzwirtschaft zu kommen.** Es ist einerlei, ob wir diese Persönlichkeit „Sparkommissar" oder „Haushaltsminister" nennen. Die Tätigkeit des Sparkommissars hat uns **schon viele Millionen erspart** und wird bei erweiterten Befugnissen noch weit mehr Nutzen stiften können. **Nicht bloß im Reiche, sondern auch in den Ländern und Gemeinden bedarf die Finanzpolitik einer gründlichen Reform.**

Dr. Bredt (WP.):

„Der Reichtag darf sich nicht darüber täuschen, daß **man draußen im Volke mit steigendem Unwillen die Finanzwirtschaft unter dem parlamentarischen System verfolgt.** Wenn jede Parteil und jedes Ressort Ausgaben verlangt, dann kann der Finanzminister auch nichts machen. Mit dem Sparkommissar, wie er jetzt ist, können wir nicht viel erreichen. Der Reichstag hat von ihm immer nur in der Form gehört, daß **ein Minister oder ein Antragsteller sagte:**

„Selbst der Reichssparkommissar hat gegen diese Forderung nichts einzuwenden."

Nach der Anklagerede, die Abg. Dr. Cremer gegen die jetzige Regierung gehalten hat, scheint der **Einfluß der DVP. auf die Regierung recht gering** zu sein.

Wie ein wirklich unabhängiger Sparkommissar wirkt, das haben wir ja gesehen, als Reichsbankpräsident Dr. Schacht **mit seiner Forderung kam, die wie ein Donnerschlag wirkte.** Noch niemals saßen die Führer der Regierungsparteien so betreten beieinander. Als Schacht den Tilgungsfonds kaum verlangte, da war er schon eingeführt. Bei dem jetzigen System geraten wir in jedem Jahre tiefer in den finanziellen Sumpf hinein.

Bernhard (Dem.):

„Die Finanznot ist nicht eine Folge parlamentarischer Luderwirtschaft. Das ist schon deshalb unmöglich, weil ja in den zehn Jahren mit wechselnden Mehrheiten regiert worden ist. Die Wirtschaftspartei hat freilich das Glück gehabt, immer von der Regierungsverantwortung frei zu bleiben. Trotz der Mängel des Rechnungshofes haben seine Berichte schon dem Reichstag große Dienste geleistet. Dabei haben wir mit Schaudern gesehen, **daß höchst bedenkliche außer- und überplanmäßige Ausgaben die Zustimmung der jeweiligen Reichsfinanzminister gefunden haben.**

Die Anklagen, die wir hörten, treffen nicht das jetzige System und nicht den Reichstag, sondern die verantwortlichen Persönlichkeiten, die Furcht haben vor der Folge der Unpopularität."

Die Aenderungsanträge werden abgelehnt. Der Antrag der WP. auf Neuregelung der Finanzkontrolle wird abgelehnt. Die Vorlage wird in 2. und 3. Beratung in der Ausschußfassung angenommen.

Curtius erkrankt

Das englische Abkommen im Youngplan-Ausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Februar. Reichsaußenminister Dr. Curtius leidet an eine schweren Erkältung, die ihn heute an das Bett fesselt und von den Ausschußverhandlungen über den Youngplan fernhält. Der Minister hofft aber, am Donnerstag den Beratungen wieder beiwohnen zu können.

Bei der Weiterberatung der Younggesetze in den Vereinigten Ausschüssen des Reichstages wurden heute zunächst die **Liquidationsabkommen mit den übrigen Staaten** zur Debatte gestellt. Vorher führte

von Sybel (Christ.-Nat.)

Beschwerde darüber, daß aus der gestrigen vertraulichen Sitzung eine Mitteilung vom „Acht-Uhr-Abendblatt" gebracht wurde, wonach der Außenminister die Vertrauensfrage gestellt habe. Das sei ein schwerer Bruch der Vertraulichkeit, offenbar mit dem Zweck, die Oeffentlichkeit sturmreif zu machen für die Annahme des Abkommens mit Polen. Unter diesen Umständen wäre zu erwägen, ob nicht die Vertraulichkeit der gestrigen Verhandlungen überhaupt nachträglich aufgehoben werden sollte.

Vorsitzender Heimann (Soz.) erklärte, er teile das Bedauern über den Vertrauensbruch. **Nachträglich lasse sich aber die Vertraulichkeit nicht aufheben.**

Dr. Reichert (Dnat.)

hat die Regierung um eine **genaue Uebersicht über den Umfang der durchgeführten Liquidationen.** Das englische Liquidationsabkommen sei **neben dem polnischen das schlechteste.** Es sei unerhört, daß sich **England das Recht zur Beschlagnahme, Zurückhaltung und Liquidation deutschen Eigentums auch weiterhin in alle Zukunft vorbehalte.** Dieses „Recht" von Versailles habe sonst nur noch die Negerrepublik Liberia aufrecht erhalten. Es wäre ein **nationales Unglück, wenn Deutschland seine Zustimmung hierzu geben würde.** Danach könnten die Engländer aus diesem Sondergeschäft **über 1,5 Milliarden Goldmark** Nutzen ziehen.

Dr. Schnee (DVP.)

führt aus, die früheren deutschen Kolonien haben allein einen größeren Wert als alle Kriegskosten der Allierten. Dr. Curtius habe erklärt, er wolle Stresemanns Politik fortsetzen. Man werde deshalb insbesondere auch **bezüglich des Wiedereintritts Deutschlands in die überseeische Kolonisation Schritte von ihm erwarten, wie sie Dr. Stresemann nach Beendigung der Räumungs- und Reparationsfragen in Aussicht gestellt habe. Die Liquidationsabkommen mit England, Australien und Neuseeland seien eine Fortsetzung der Kriegsmethoden, eine Fortsetzung der Plünderung.**

Dauch (DVP.)

hält das englische Abkommen für unbefriedigend. Unsere Regierung sollte nach dem Abschluß des Youngplanes die Initiative ergreifen, um gemeinsam mit den an dieser Frage gleichfalls interessierten Vereinigten Staaten einen **wirtschaftlichen Kelloggpakt vorzubereiten, der die Behandlung des Privateigentums im Kriegsfalle regelt.** (Rufe bei den Sozialdemokraten: „Nach dem Kelloggpakt darf es ja keinen Krieg mehr geben!")

Ministerialrat Fuchs (Reichsfinanzministerium): „Die Haltung der englischen Regierung bei den Verhandlungen über das Liquidationsabkommen hat auch bei der deutschen Regierung eine große Enttäuschung und lebhaftes Bedauern hervorgerufen. Es ist trotz der stärksten Bemühungen nicht möglich gewesen, ein günstigeres Ergebnis zu erzielen. Die englische Regierung hat eine Verpflichtung zur Herausnahme der Liquidationsüberschüsse rundweg bestritten. Sie hatte die Liquidationserlöse auch **schon endgültig vereinnahmt, und in ihren Etat eingestellt.** Wir haben England darauf hingewiesen, daß es **kein Recht gehabt habe, über diese Summen zu verfügen, solange die Reparationskommission keine Entscheidung darüber getroffen habe.** Daß nach dem Abkommen sogar **gewisse Vermögenswerte des noch nicht liquidierten Eigentums aus der Freigabemasse ausscheiden,** ist außerordentlich bedauerlich. Die deutsche Regierung **hat das Abkommen trotz der schweren Bedenken unterzeichnet, da die englische Regierung unzweideutig zu verstehen gegeben hat, daß sonst die Liquidationen weiter durchgeführt werden."**

Dr. Schnee (DVP.): „Ich habe als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika im Weltkrieg zunächst kein englisches Privateigentum beschlagnahmt. Erst als ich zu meinem Erstaunen von den englischen Methoden erfuhr, sah ich mich zu entsprechenden Anordnungen in der Kolonie genötigt.

Abg. Dr. Köhler (Ztr.): „Für eine richtige Charakterisierung des englischen Vorgehens fehlen mir die parlamentarischen Worte. Dabei ist es gleich, ob es sich um eine konservative oder um eine Arbeiterregierung handelt; in diesem Punkte sind sie alle gleich. Schatzkanzler Snowden hat das Abkommen nicht auf der Grundlage gegenseitigen Entgegenkommens abgeschlossen, sondern unter brutalster Machtausnutzung."

Abg. Dr. Dernburg (Dem.): Man wird jedes Wort unterschreiben, das hier über die Unsittlichkeit des Vorgehens unserer Gegner gesprochen worden ist. Die Erörterung hat aber wenig praktischen Wert, weil ein **„Nein" dem Gegner die Möglichkeit gibt, weiter zu liquidieren.**

Ministerialrat Fuchs (Reichsfinanzministerium): „Von einer verfassungswidrigen Enteignung kann keine Rede sein. Schon im Versailler Vertrag ist den Gläubigerregierungen das Recht zur Enteignung des deutschen Privatvermögens eingeräumt worden.

Ohrfeigen im Sejm

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 26. Februar. Im Sejm wäre es schon gestern zwischen Abgeordneten des Regierungsblocks und Sozialisten beinahe zu Tätlichkeiten gekommen. Der sozialistische Abgeordnete Stanczyk wurde ständig von dem Abgeorgneten des Regierungsblocks Kleszczynski unterbrochen.

Kleszczynski rief ihm u. a. zu:

„Sie haben die Kultur eines Banditen!"

worauf Stanczyk antwortete:

„Sie sind ein gewöhnlicher Lausbube, ich werde nicht mit Ihnen polemisieren. Zur Zeit, als die polnischen Sozialisten um die Unabhängigkeit kämpften, haben solche Herren wie der Abgeordnete Kleszczynski die Stiefel der Zaren und Kaiser geküßt."

Diese Worte riefen bei den Abgeordneten des Pilsudski-Blockes einen Sturm der Entrüstung hervor. Kleszczynski sprang von seinem Sitz auf und stürzte sich auf den Redner. Es wäre wahrscheinlich zu einem Handgemenge gekommen, wenn nicht der Sejmmarschall die Sitzung unterbrochen hätte.

Stanczyk erschien später auf der Tribüne und bat den Abgeordneten Kleszczynski um Verzeihung, da ihm nicht bekannt gewesen sei, daß dieser in den Legionen gedient habe.

Im Heeresausschuß warf nun heute der Abg. des Regierungsblocks, Prof. Kozlowski, dem ehemaligen Mitglied des Deutschen Reichstages, dem national-demokratischen Sejmabgeordneten von Trampczynski, vor, daß er **von dem früheren Deutschen Kaiser für Lakaiendienste seiner Zeit eine Anerkennung** erhalten habe.

Abg. Lazarski (Reg.-Block) rief hierauf Trampczynski zu, **daß er, der früher die Deutschen unterstützt** hätte, sich jetzt mit der Toga der platonischen Unbestechlichkeit bekleide.

Der national-demokratische **Abg. Dombrowski** nannte hierauf Lazarski einen Dummkopf. Der sprang vom Platz auf und versetzte Dombrowski, indem er Trampczynski zurückstieß, **zwei Ohrfeigen.** Die Sitzung wurde nach diesem Zwischenfall unterbrochen. Trampczynski soll erklärt haben, daß er mit dem Revolver geantwortet hätte, wenn er geohrfeigt worden wäre.

Aufhebung alter Verordnungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Februar. Der preußische Minister des Innern hat sämtliche Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Kreis- und Ortspolizeibehörden, soweit sie vor dem 1. Januar 1900 erlassen sind, mit Wirkung vom 1. Mai 1930 außer Kraft gesetzt. Der Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen vor dem 1. Januar 1900 erlassenen Polizeiverordnungen, die nach diesem Datum abgeändert worden sind. Ausgenommen sind Verordnungen der Strom-, Schiffahrts- oder Hafenpolizei. Zur weiteren Bereinigung des Polizeiverordnungswesens ordnet der Minister weiterhin eine Nachprüfung der in der Zeit vom 1. Januar 1900 bis 1. Januar 1910 erlassenen Polizeiverordnungen an.

Das Urteil gegen Graf Stolberg rechtskräftig

(Telegraphische Meldung)

Hirschberg, 26. Februar. Die Staatsanwaltschaft und Graf Christian zu Stolberg haben ihre Berufung zurückgezogen. Das Urteil gegen Graf Christian, der wegen fahrlässiger Tötung seines Vaters zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist damit rechtskräftig geworden. Ob der Verurteilte Bewährungsfrist erhält, wird das Gericht noch zu beschließen haben. Zur Zeit befindet sich Graf Christian in Freiheit.

Unterhaltungsbeilage

Der lächelnde Tod

Von Giselher Mumm

Persien!

Sand, Sand, und immer wieder Sand!

Und darüber ein unerbittlich klarer Himmel.

Die Hitze ist so unerträglich groß, daß man sie nicht mehr empfindet.

Langsam trabe ich dahin; auf einem Gaul, den ich für 12 Toman in Kirman erstand, und der genau so klapprig ist wie der alte Perser, der ihn mir verkaufte.

Wendet man den Blick nach rechts, so schaut man in ein Nichts, in eine Wüstenei ohne Ende, in das Sandmeer mit kleinen und großen Wellenbergen und Wällentälern. Das ist die berüchtigte Wüste Lut.

Links ein kleiner halbausgetrockneter Flußlauf, zu beiden Seiten mit etwas Grün bewachsen, und mit Bäumen, auf denen der Blick sich ausruhen kann, nach all dem Geflimmer aus der Unendlichkeit der Wüste.

So zotteln wir dahin, ich und mein Gaul — — beide in tiefe Gedanken versunken, die langsam hinübergleiten in einen Dämmerschlaf von Mensch und Tier. Ich träume, wie immer bei solchen Ritten, von kühlen Winden aus der deutschen Heimat, von Donner und Blitz und nachfolgendem Regenschauer; von einem erfrischenden Bad in dir, Vater Rhein. Ach, und so manches mehr!

Mein Pferd scheut!

Ich bin plötzlich ganz wach und so frisch, als hätte ich wirklich ein Bad genommen. Man muß wachsam sein, soll einen die Gefahr nicht überrumpeln. — — — Hallo, was gibt es, persisches Pferd ohne Namen? . . . Warum bist du so unruhig? Ich kann mich nicht mit dir verständigen, wir haben so wenig Fühlung miteinander. — Du zerrst und ziehst — ah — da hinter uns kommen zwei Reiter angerast. Räuber? Es gibt viele hier in dieser Gegend. Den Revolver heraus, sicher ist sicher.

Aber es sind nur Polizisten von der persischen Feldgendarmerie. Doch was schleifen sie denn in der Mitte? Ist es ein Hund? Nein, jetzt sehe ich es ganz deutlich, es ist ein Mensch — also weniger noch als ein Hund, denn in Persien gilt ein Tier mehr als ein Mensch. Die Polizisten hatten diese armselige Kreatur zwischen ihren Pferden festgebunden, und der Mann mußte mit ihnen Schritt halten, wollte er nicht erbarmungslos hinterhergeschleift werden, was halb und halb schon der Fall war.

Schnell hatten sie mich eingeholt, und wir begrüßten uns nach mohammedanischer Sitte. Ich fragte sie nach ihrem Woher und Wohin, und sie sagten mir, daß sie nach Jesd wollten, um diesen Menschen, diesen Petasecht (Hundesohn) dem Gouverneur zu übergeben. Er sei ein Räuber und hätte mit seiner Bande vor einigen Tagen eine Karawane überfallen und ausgeraubt. Als er in das Dorf gekommen sei, um Brot und Fleisch einzukaufen, habe man ihn festgenommen. — Ich schaute bei der Erzählung der Polizisten den Räuber an. Er war groß und kräftig, und ein sehr schöner Mann.

„Eigentlich ist es schade um ihn," dachte ich und sprach ein paar bedauernde Worte zu ihm. Er aber lachte, lachte über das ganze Gesicht und zeigte dabei seine schönen Zähne. — — „Sahib," sagte er, „entweder werde ich aufgehängt, oder morgen schon wieder bei meinen Brüdern sein — Fardag, insch Allah, morgen, so Allah will!"

Ich bat die Polizisten, doch den Mann etwas menschlicher zu behandeln; einer solle ihn mit aufs Pferd nehmen, ohne sie sollten langsamer reiten. Ich suchte, trotzdem ich ganz gut persisch sprach, angestrengt nach dem persischen Ausdruck für „menschlich". Aber ich fand keinen, und sagte es auf Deutsch. Die Polizisten lachten drüber, gaben dem Räuber einen Schlag mit der Reitpeitsche und meinten noch: „Diesen Hundesohn aufs Pferd nehmen — nein!"

Da wußte ich, daß das Wort „Menschlichkeit" nicht in der persischen Sprache zu suchen sei, und ritt langsam neben den beiden Polizisten her, recht langsam, damit sie mit mir Schritt halten mußten, um dem Menschen im Räuber diese entsetzliche Tortur zu erleichtern.

Ich sagte den Gendarmen, daß ich in der Teehütte, die hier am Wege läge, übernachten wollte, und sie meinten, daß das auch ihr Ziel sei.

„Das ist dann deine letzte Nacht, armer Petasecht, und morgen schon wirst du gehängt, einfach aufgehängt, und kein Richter verhört dich und kein Verteidiger verteidigt dich. Man hat dich beim Rauben erwischt, das genügt dem Hakim; er wird dich aufhängen lassen. Für dich kommt kein Paragraph 51 in Betracht, um dein armseliges Leben zu retten. Ja, wärest du in Europa, und du antwortetest den Richtern: „Sahibs, morgen, so Gott will, werde ich gehängt oder wieder bei meinen Brüdern sein", und du sagtest das noch in dem Wohllaut deiner Sprache, lächelnd, so, wie du jetzt lächelst: „Fardag, insch Allah, morgen, so Gott will", — dann würde man dich für unzurechnungsfähig erklären, weil du lächeltst, wenn man dir sagt, daß du sterben mußt — eben weil du lächelnd in den Tod gehen willst, anstatt dir die Haare zu raufen und Gott und die Menschheit anzuklagen.

So aber wirst du gehängt — du bist einer von den kleinen harmlosen Dieben, die man in Persien hängt, um die großen laufen zu lassen. Hättest du noch einige Toman, um dich vom Hakim loszukaufen, — ja, dann! — — Aber du bist arm, du hast niemanden, dem dein Leben so wert ist, um es für schmutziges Geld zu retten."

Plötzlich hält der sonderbare Heerzug an. Die Polizisten steigen von ihren Pferden, binden den Räuber los, und alles kniet nieder. Die Stunde mit Allah ist gekommen. Das Gesicht in Richtung Mekka, der heiligen Stätte Arabiens, gerichtet, beten sie. Aus dem monotonen Gemurmel erhebt sich die Stimme wieder, wenn es heißt: „All hâm do Allah, gepriesen sei Allah."

Das Gebet ist beendet, die Männer stehen auf, binden den Räuber fest, verfluchen ihn, höhnen ihn, peitschen ihn, weil er nicht schnell genug folgen kann. Sie eilen, um in die Hütte zu kommen, und ihr Opium rauchen zu können.

Es gibt nur zwei Dinge, die diese Menschen vereinen, wo sie menschlicher fühlen und denken, das ist das Gebet und — das Opium.

Die Teehütte ist erreicht. Der Teewirt, ein Mensch, der kaum einen Fetzen auf dem Leibe hat, bringt sofort nach unserem Eintritt Tee und die Opiumpfeifen. Dann setzten sich die beiden Gendarmen, der Bandit und der Teewirt mit über Kreuz geschlagenen Beinen auf einen schmutzigen Teppich, trinken Tee, jeder raucht ein Stück Opium, und dabei erzählen sie sich Märchen. Richtige Märchen von Prinzen und Prinzessinnen, von guten und schlechten Menschen und von sagenhaften persischen Helden. Der Bandit, der weiß, daß er, so Allah will, morgen gehängt wird, ist gerade an der Reihe, ein Märchen zu erzählen. Sein Gesicht strahlt, er lächelt immer, immer! Ich habe während der ganzen Zeit keinen traurigen Zug in seinem Gesicht entdecken können. Ist das alles Theater, oder glaubt er nicht daran, daß er gehängt wird, oder schickt er sich so lächelnd in das Unabänderliche, weil Allah es will? Es muß wohl so sein! Nur für unsere Begriffe ist das ein schier unfaßbarer Zustand. Was für eine unendlich tiefe Weisheit liegt in diesem Unabänderlichkeitsgedanken! Welch wunderbare Harmonie zwischen Mensch und Gott! — Das ist der Erfolg einer Lehre, die Jahrtausende besteht, und die dem Mohammedaner sein Geschick lächelnd ertragen läßt. Ich sehe zu dem Banditen herüber, der nur noch murmelnd sein Märchen erzählt, bis er langsam ganz verstummt. Das Opium hat bei allen seine Wirkung getan.

Einige Stunden später erwachen sie aus ihrem Rausch, essen dann etwas Brot und saure Milch. Jetzt, wo der Rausch verschwunden ist, besinnen sich die Polizisten darauf, daß sie ja einen Verbrecher zu bewachen haben. Sie binden dem Banditen Hände und Füße zusammen und werfen ihn in eine Ecke der Hütte. Dann legen sie sich auf den von Ungeziefer strotzenden Teppich und schlafen. — —

Ich kann nicht einschlafen. Langsam schleiche ich mich zu dem Banditen heran. „Ich werde dir die Fesseln aufschneiden, armer Petasecht und du kannst fliehen." — Er lächelt. „Sahib", sagt er, „dich schickt nicht Allah, denn Allah ist gerecht. Allah weiß, daß ich, wenn ich auf der Karawanenstraße entfliehe, von den Polizisten auf ihren schnellen Pferden eingeholt werde; und sie würden mich quälen und mich halbtot schlagen! Wenn ich aber in die Wüste entfliehe, muß ich verdursten. Weißt du, was es heißt, Sahib, verdursten müssen und von den Geiern gefressen werden? — — Nein, Sahib, Allah ist weise und gut. Allah will mich nicht auf so grausame Weise sterben lassen. All hâm de Allah, gepriesen sei Allah, denn er bereitet mir eine große Freude! Er gönnt mir einen angenehmeren Tod! — —"

Ich habe viel von dir gelernt, Bandit aus der Teehütte an der Straße nach Jesd. Du empfindest bei der letzten Phase deines Daseins, den Tod, eine unendliche Freude darüber, daß Allah deinen Abschluß noch so angenehm für dich gestaltet.

Oh, lernten wir Menschen doch, aus jeder unangenehmen Lage im Leben noch einen kleinen Lichtblick zu entdecken, — — es gäbe nur lächelnde Freude auf der Welt!

Der Fluch des Pharao

Aus Gram über den Tod seines Sohnes und Erben, so lautet die polizeiliche Mitteilung, hat sich vor wenigen Tagen der 78jährige Lord Westbury aus dem Fenster seiner Wohnung im 7. Stock eines vornehmen Hauses im Westen Londons in die Tiefe gestürzt. Der Selbstmord dieses bekannten Aristokraten hat in der Londoner Gesellschaft um so mehr Aufsehen erregt, als er den alten Aberglauben an den „Fluch des Pharao" wieder belebt hat, einen Fluch, der angeblich jeden trifft, der mit denen im Zusammenhang steht, die den Schlaf im Tal der Könige stören.

Der junge Lord Westbury, der der Sekretär Howard Carters, des Leiters der Ausgrabungsarbeiten am Grabe Tutankhamens gewesen war, starb im November vorigen Jahres. Er wurde im Bath-Club in seinem Zimmer, das er in völligem Wohlbefinden aufgesucht hatte, tot aufgefunden. In den Kreisen, die mit dem Gedanken des Fluches des Pharao spielen, werden heute nach dem Selbstmord des alten Lord Westbury die genannt, die nach ihrer Meinung von dem Schicksal ihrer Beteiligung an der Oeffnung des Grabes des Königs Tutankhamen ereilt wurden. Es sind dies: Lord Carnaron, der die Ausgrabungen im Tal der Könige finanzierte und einige Wochen nach der Oeffnung des Grabes Tutankhamens starb, Sir Archibald Douglas, der sich bereit erklärte, von der Mumie eine Röntgenaufnahme zu machen, Professor Laffleur von der Mc. Gill-University, der das Grab besucht hatte, Mister Evelyn White, der Selbstmord beging und die Mitteilung hinterließ, er glaube, der Fluch habe ihn ereilt, der französische Archäologe Benedite und sein Kollege Casanova, die sich an den Forschungen beteiligten, der Stiefbruder Lord Carnarons, Oberst Herbert, der an der Oeffnung des Grabes teilnahm, der amerikanische Eisenbahnmagnat Jay Gould, der kurz nach dem Besuch des Grabes mit Lord Carnaron einer Lungenentzündung erlag, Prinz Ali Fahmy Bey, ein reicher Aegypter, der unter geheimnisvollen Umständen bald nach einem Besuch des Grabes erschossen wurde, sein Privatsekretär, der ihn begleitet hatte und bald darauf starb, Miß Greely, eine Dame der amerikanischen Gesellschaft, die, nach einer Besichtigung des Grabes nach Amerika zurückgekehrt, in Chicago Selbstmord beging. Dr. Carver, der bei der Oeffnung des Grabes mithalf und später bei einem Automobilunfall getötet wurde, sowie sechs französische Schriftsteller und Journalisten, die das Grab und seinen Inhalt beschrieben hatten.

Lord Westbury, der heute als 20. den Tod fand, hinterließ mehrere Briefe, von denen einer mit dem Satz beginnen soll: „Ich kann die Schrecken nicht länger mehr ertragen". Die Gerichtsärzte sprechen von einem Selbstmord in geistiger Umnachtung. Der Selbstmord des alten Lords hätte übrigens fast noch ein Opfer gefordert. Lord Westbury schlug bei seinem Sturz aus 70 Fuß Höhe vor dem Hauseingang fast unmittelbar vor einer Frau nieder, die gerade die Eingangsstufen reinigte.

Der Erbe des Lords ist nun sein 15jähriger Enkel, dessen Mutter schon wiederholt öffentlich erklärt hat, daß sie nicht an den Fluch des Pharao glaube und als Beweis dafür immer anführt, sie habe ihrer Tochter den Namen der königlichen Gefährtin Tutankhamens, Nefertari, gegeben.

Ein Mann von der Straße

30) VON RUDOLF REYMER

Es war für lange Zeit der letzte Abend, den sie in ihrem Hause gab. In den folgenden Wochen war Hoyos wenig daheim. Er zeigte sich nervös und reizbar. Sie vermißte seine gewohnte Liebenswürdigkeit. Oft hörte er ihr kaum zu, und wenn sie plötzlich eine Frage an ihn richtete, zog er die Stirn kraus, lächelte abwesend und entschuldigte seine Unaufmerksamkeit mit geschäftlichem Aerger und Ueberarbeitung.

In dieser Zeit fuhr Rhea häufiger zu ihrem Vater. Sie fand auch ihn verändert. Er machte sich mit Dingen zu schaffen, die ihn niemals beschäftigt hatten. Jedesmal, wenn sie kam, fand sie irgendeine Veränderung im Hause. Nach der Neuordnung der Bibliothek war er an eine Umstellung der Wohnräume gegangen. Zuerst verlegte er sein Schlafzimmer aus dem zweiten Stockwerk neben sein Arbeitszimmer im ersten Stock, aus Bequemlichkeit, wie er ihr erklärte, und weil ihm der Arzt das Treppensteigen untersagt hatte. Sie bemerkte an ihm eine starke Zerstreutheit, besonders im Gespräch, und erklärte sie sich als Alterserscheinung, ebenso wie die äußerliche Vernachlässigung, die besonders in seiner Kleidung zum Ausdruck kam. Wenn sie ihn verließ, stellte sie jedesmal bedrückt fest, daß sie nicht den inneren Kontakt zu ihm gefunden hatte, den ihr Gemüt ersehnte. Er sprach auffallend oft und weitschweifig von Gernsheimer mit großer Anerkennung, vergaß aber mehr als einmal, nach Marc zu fragen. Sein Mangel an Interesse für ihn wunderte sie und kränkte sie etwas, obwohl sie nie ein Wort darüber verlor. Wenn sie selbst, was nicht häufig vorkam, von Marc sprach, hörte er sie schweigend an und wartete, bis er wieder von seinen Organisationsplänen in der Häuslichkeit reden konnte, die ihn ganz auszufüllen schienen. Einmal überraschte er sie, indem er ihr seine Absicht mitteilte, die große Linde vor dem Arbeitszimmer fällen zu lassen, da sie im Sommer zu viel Licht fortnähme. Er schien den Frühling kaum erwarten zu können, um das sonderbare Vorhaben zu verwirklichen, und erhob sich bisweilen, um den alten Baum, der sterben sollte, lange zu betrachten.

Die häufige Erwähnung Gernsheimers ließ auch sie sich mit dem Jugendfreund mehr in Gedanken beschäftigen. Nicht so sehr der Wunsch, ihn wiederzusehen, als mit ihm über den Vater zu sprechen, veranlaßte sie schließlich, ihn eines Tages anzurufen und ihn für einen Nachmittag zu sich zu bitten.

Gernsheimer kam zur vereinbarten Stunde. Aber er traf Rhea nicht an. Ein unvorhergesehenes Ereignis hatte sie vom Hause fortgerufen. Nicht einmal eine Entschuldigung hatte sie hinterlassen. Sie hatte Gernsheimers Besuch vollkommen vergessen. Er wartete eine Stunde im Empfangszimmer, ehe er wieder ging, in dem er Grüße und Blumen zurückließ.

Das Ereignis, das Rhea zu der Unhöflichkeit gegen Gernsheimer bewogen hatte, hatte sich am Vormittag des gleichen Tages durch einen Brief angekündigt, der durch einen Boten überbracht worden war, als Hoyos bereits ins Geschäft gefahren war.

Das Schreiben stammte von einer ihr unbekannten Hand. Die steilen, offenbar weiblichen Schriftzüge trugen keine Unterschrift. Sie lauteten:

„Gnädige Frau!

Ihr Gatte betrügt Sie. Wenn Sie sich selbst Gewißheit verschaffen wollen, so suchen Sie heute nachmittag nach 5 Uhr die Wohnung der Schauspielerin Mary Miller, Parkstr. 12, auf und verschaffen sich Einlaß. Sie werden dann wissen, woran Sie sind.

Eine, die es gut mit Ihnen meint."

Trotz der plumpen Art der Denunziation war Rhea im ersten Augenblick derart betroffen, daß sie fassungslos dasaß, ohne zu wissen, was sie denken und tun sollte. Sie nagte an ihrer Unterlippe und blickte auf den leichtgetönten Briefbogen, dem ein starkes Parfüm entströmte. Sie widerstand der heftigen Versuchung, den Brief zu zerreißen und las ihn nach Verlauf einiger Minuten ein zweites Mal.

Sie erinnerte sich der gelegentlichen Mitteilung Marcs, er wäre an einem Filmunternehmen beteiligt. Die Erweiterung seiner Interessen beanspruchte fast die ganze freie Zeit, die er ihr sonst gewidmet hatte.

Seine Filminteressen, dachte sie, ein bitteres Lächeln um den Mund, sind also nicht ausschließlich finanzieller Natur. Er paßt überhaupt zum Film. Ist er mir nicht, als ich ihn sah, durch seine Aehnlichkeit mit dem amerikanischen Filmschauspieler — sein Name kam ihr nicht in den Sinn — aufgefallen?

Wie kam Marc eigentlich zu Filmunternehmungen? Ihr Vater hatte niemals anders als Kaffeehandel getrieben, und Marc hatte sein Geschäft übernommen. Warum war ihr das bei seiner Erwähnung der Filmbeteiligung nicht sofort aufgefallen? Sollte er gelogen haben und seine ganze Beziehung am Film nur aus dieser Schauspielerin bestehen? Sie entsann sich, daß er zu der letzten Abendgesellschaft den Direktor einer Filmgesellschaft und einen Regisseur mit seiner Frau eingeladen hatte. Die Leute aus der fremden Welt hatten ihr ganz gut gefallen. Sie hatten einen ordentlichen gediegenen Eindruck gemacht, und mit der Gattin des Regisseurs hatte sie sich längere Zeit unterhalten. Sie verdächtigte Marc zu Unrecht, er hatte nicht gelogen.

Eine Zeitlang war sie ruhiger. Dann quälte sie der Inhalt des bösartigen Schreibens von neuem. Er war durch ihre Ueberlegenheit in keiner Weise entkräftet. „Gnädige Frau, Ihr Gatte betrügt Sie." Welch infame Redensart! Der richtige Filmstil.

Mary Miller — Sie hatte den Namen noch nie gehört. Vielleicht hätte mich der Gedanke, daß Marc mich mit einem berühmten Filmstar betrügt, getröstet! verspottete sie sich selbst. Unsinn, Unsinn, eine erfahrene Frau, eine Dame von Welt, würde die Achseln zucken und den Brief zerreißen oder mit einem Lächeln ihrem Mann geben. An solche kleinen Niederträchtigkeiten mußte sich jede Frau gewöhnen. Sie gingen gewöhnlich von Dienstboten oder Büroangestellten aus, vielleicht von irgendeiner Sekretärin, der eine unbeachtete Leidenschaft für den Chef das Herzchen vergiftete. Wenn der Mann mit der Filmwelt Verbindung hatte, bestand schon gar kein Grund, sich über solche Lächerlichkeiten zu erregen. Sie stellte sich vor, wie Marc sich verhalten würde, wenn sie ihm den Brief zu lesen gab. Sie sah das spöttische Zucken seines Mundes, hörte sein kurzes Auflachen und kam sich wie ein dummes kleines Mädchen vor.

Sie verwahrte den Brief in ihrem Schreibtisch, entschlossen, nicht mehr an ihn zu denken, und begann, einen Roman zu lesen, den sie mit Interesse begonnen hatte. Nach einigen Seiten bemerkte sie, daß sie keinen Satz begriffen hatte. Sie zog sich an und fuhr in die Stadt, um Einkäufe zu machen.

Als sie ein Modegeschäft verlassen wollte, kam ihr ein Einfall. Sie bat, ein Telephongespräch führen zu dürfen, und rief Marc an. Er war im Büro.

„Ich habe dich schon zu erreichen versucht", entgegnete er auf ihre Frage, „um dir zu sagen, daß du heute nachmittag nicht auf mich warten sollst."

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Für die beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des

Oberkassenvorstehers i. R. Alfred Klose

erwiesenen Aufmerksamkeiten und reichlichen Kranzspenden danken wir herzlichst.

Ganz besonderen Dank dem Eisenbahnverein, dem Kranzspendeverein, der Ortsgruppe Beuthen und dem Kriegerverein Karf.

Karf, im Februar 1930.

Auguste Klose als Gattin.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — Donnerstag, 27. Februar **Boccaccio** Operette von Suppé

Voranzeige: 20 (8) Uhr — Dienstag, 4. März, in Beuthen **Gastspiel Alexander Moissi** in: **Der lebende Leichnam**

Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Freitag, den 28. d. Mts., vorm. 10 Uhr, versteigere ich Feldstraße 4 (Ebert):

1 Posten Packpapier, Pergamentpapier, Düten, Beutel, 1 Ladentisch

zwangsweise.

Weidlich, Obergerichtsvollzieher, Beuthen.

Kammer-Lichtspiele

Freitag und Sonnabend nachm. 1/23 Uhr

Sonntag vorm. 1/212 Uhr

Märchen-Festspiele

Zur Aufführung gelangt

König Drosselbart

Ein Märchen in 7 Akten nach den Brüdern Grimm.

Außerdem:

Lustiges Beiprogramm.

Eintrittspreise für Kinder und Erwachsene von 40 Pfg. an.

Vorverkauf an der Kasse.

Versteigerung.

Freitag, den 28. Februar 1930, vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich in meinem Auktions-Lokal, Friedrich-Wilhelm-Ring Nr. 14, folgende gebrauchte Sachen gegen Barzahlg.:

Herren- und Damenbekleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk.

Ferner Möbel:

2 Nußbaumbüfetts, 1 Kredenz, div. Schränke, Vertikos, Sofas, 1 rotes Plüschsofa, mit 2 Sesseln, 1 Ausziehtisch, andere Stuben- und Küchentische, Küchenbüfetts, Küchenrahmen, 1 Kinderstühlchen, versch. moderne Kinderwagen, 1 großer Trumeauspiegel, verschied. Bilder, Regulatoren, Radios, Beleuchtungskörper, 1 Partie Bücher.

Besichtigung vorher.

Vinzent Pielot, Versteigerer und Taxator, Beuthen O.-S., Friedrich-Wilhelm-Ring 14.

Telephon Nr. 2040.

Uebernehme zur Versteigerung ganze Geschäfte, Warenlager, Nachlässe und alle Gebrauchsgegenstände.

Auktionsgut wird täglich angenommen und auf Wunsch auch abgeholt.

Geschäftszeit von 8—1 und 3—6 Uhr.

Zahle hohe Vorschüsse.

3/15 PS.

Dixi-Personenwagen

3—4-Sitzer, gebraucht, billig zu verkaufen. Angebote unter Gl. 5977 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz erbeten.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner geliebten Frau, unserer unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter

Frau Marie Stodolka

geb. **Muschallik**

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Beuthen OS., im Februar 1930.

Theophil Stodolka
Elisabeth Schwiedernoch, geb. Stodolka
Max Schwiedernoch



Schauburg

Beuthen

HEUTE NEUES PROGRAMM!

Ein neuer Kriminalfilm bearbeitet nach dem berühmten Bühnenwerk „The Terror" von

Edgar Wallace



Eine Nacht des Grauens und der Abenteuer

Die mysteriösen Verbrechen des „Schwarzen Mönches"! — Die Musik aus dem Reiche der Geister! — Spuk oder Verbrechen?

2. FILM

Rin-Tin-Tins Millionenhalsband

Ein neuer Sensationsfilm mit dem berühmten Wolfshund.

Täglich 430, 630, 830 Uhr — Sonntag ab 3 Uhr

Zuckerkranke

Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden sagt jedem unentgeltlich **Ph. Hergert, Wiesbaden.** Rückertstr. 295.

Geb. jüdische Dame aus gut. Hause würde

3-4 junge Mädchen,

die in Breslau höhere Lehranstalten besuchen wollen,

in Pension

nehmen, bei sorgfältigster Pflege und Beaufsichtigung. Angeb. unter B. 1745 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Wiederverkäufer

find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus", Nürnberg, Maxfeldstraße 23. Probenummer kostenl.

Geschäfts-Verkäufe

Zigarrengeschäft

per sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen Beuthen, Siemianowitzer Str. 3, bei Pogoda.

Geldmarkt

6000 Mark

auf 1. oder 2. Stelle aus Privathand zu vergeben. Ang. unter B. 1749 a. d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

Christian Hansen Weingroßhandlung G.m.b.H.

Breslau

(Im Konzern der F. W. Borchardt- u. Lutter & Wegner-Betriebe, Berlin)

Wir haben für Beuthen und Gleiwitz den

Alleinverkauf

unserer bekannten preiswerten Weine Schaumweine u. Spirituosen der Firma

Vincent Krahl

übertragen.

Preislisten stehen gern zur Verfügung.

Beachten Sie die Schaufensterauslagen der Fa. Krahl

Trotz aufopfernder Pflege im städtischen Krankenhaus hat uns Gott, der Allmächtige, unser Glück und Sonnenschein, unser einziges, innigstgeliebtes Töchterchen

Margot Laxander

das er uns vor 6 Jahren geschenkt, wieder zu sich in die Ewigkeit genommen.

Beuthen OS., den 25. Februar 1930.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Eltern nebst Brüderchen Günter.

Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Februar 1930, vom Trauerhaus, Donnersmarckstraße 17, aus statt.

Am 24. Februar verschied

Herr Oberpostschaffner

Franz Teichmann.

Wir beklagen in dem Heimgegangenen einen braven Kollegen, der bis in die letzten Tage in Treue mit uns tätig war. Wir werden ihm stets ein gutes Gedenken bewahren.

Der Vorsteher und die Beamten des Postamts Beuthen OS.

Familien-Nachrichten finden weiteste Verbreitung durch die Ostdeutsche Morgenpost.

Deutsche Theatergemeinde
Deutscher Kulturbund für Poln.-Schlesien t. z.

Sonntag, den 2. März 1930, abends 8 Uhr, **Reitzensteinsaal, Katowice,** ul. Marjacka 17, liest

Klaus Mann

aus seinen Werken.

Plätze zu 4.— und 2.— Złoty (Sitzplatz) und 1.— Złoty (Stehplatz) sind im Vorverkauf in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei und Verl.-Sp. Akc., bei Hirsch und in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes zu haben.

SPEZIAL-AUSSCHANK



Weihenstephan

Beuthen OS., Gerichtsstr. 3

Telephon 2547

Donnerstag, den 27. Februar 1930

Prager Schinken

in Brotteig gebacken mit warmem Kartoffelsalat.

Dienstag, den 4. März 1930

Großer Fastnachtsrummel

Tischbestellungen für letzteren rechtzeitig erbeten.

P. KANIA.

Statt besonderer Anzeige!

Heute abend 6 Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlages meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwester, Tante und Schwägerin

Anna Horstkotte, geb. Linnert

im 62. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Herwigsdorf (Kreis Freystadt), den 24. Februar 1930

Wilhelm Horstkotte.

Achtung!

Aus dem **Total-Ausverkauf** stehen noch Restbestände von

Anzug-, Mantel-, Paletot-, Hosen-, Futter- — **Stoffen**

Schützen-, Jäger-, Besatz- (rot und lila) — **Tuchen**

Reste für Knabenanzüge

spottbillig — zu jedem annehmbaren Preise — zum Verkauf.

Franz Schoedon, Beuthen OS.,

Tarnowitzer Straße 1, **Eingang Bäckerstraße,** 1. Etage.

Fernruf 2536

Die Jahresmesse

für unsere verstorbene Tochter und Schwester **Liesel** findet am 28. Februar, um 8 Uhr, in der St. Marienkirche statt.

Familie Karl Mainka.

---

2 große echte Perser Teppiche

ca. 3×4 und 2½×3½, fünf echte Perser Brücken, preiswert gegen Kasse abzugeben. Zuschriften unter Gl. 5975 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz erbeten.

Puder *in loser und fester Form*
Puder *in Golddosen*
Puder *Einsätze*
Puder *Uhren von 4.50 an*
Puder *Uhren massiv Silber*
Puder *Dosen massiv Silber*

Sehr reiche Auswahl

H. Volkmann

Spezial-Parfümerie

Bahnhofstr. 10 — **Beuthen OS.** — Fernruf 3895

Frische Fische!

Große Auswahl in allen Sorten **See- und Flußfischen**

lebende Bleie, Karpfen, Schleien, sowie Pfahlmuscheln, Silberlachs, Rheinlachs, Steinbutt

Lieferungen zu Festlichkeiten prompt und zuverlässig

Ernst Pieroh, Beuthen

Telephon 4995. Dyngosstraße 43.

Tannenbaum's Teppich Versand

ohne Anzahlung bis 12 Monats-Raten an Angestellte und Beamte

Gardinen, Tisch- u. Divandecken.

Verlangen Sie kostenlose Bemusterung!

Berlin C. 2, Burgstr. 27

Wildungol Tee

bei Blasen- und Nierenleiden

in allen Apotheken

Personal-Vereinigung Leinenhaus Bielschowsky, Beuthen OS.

Auf vielfachen Wunsch sind Teilnehmerkarten für das am 1. März im Terrassen-Restaurant stattfindende Kostümfest

Karneval in Venedig

auch an der Abendkasse erhältlich. Kein erhöhter Preis.

Ein gut zugerittenes, mittelschweres

Pferd

(auch Damenpferd) mit Sattelzeug zu verkaufen. Auch als Wagenpferd zu benutzen. Angebote unter B. 1743 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen O.-S.

Billiges Angebot zum

Monats-Ende

Damen-**Hemden** mit Träger, Stickerei und Blende . . . 1.25,	**95** ₰
Damen-**Nachthemden** ☐ Ausschnitt, Stickerei, Klöppelspitze . . . 3.45,	**2**90 Mk.
Damen-**Prinzeßröcke** Klöppelsp., Einsatz u. Motiv 3.25,	**1**95 Mk.
Damen-**Hemdhosen** Klöppelsp., Einsatz u. Motiv 2.90,	**1**95 Mk.
Damen-**Schlafanzüge** bunt, Wäschebatist, herrliche Verarbeitung . . . 7.25,	**5**90 Mk.
Büsten-Halter Trikot, weiß und farbig 1.25,	**78** ₰
Strumpfhalter-Gürtel mit 4 Haltern . . . 95, 88,	**68** ₰
Hüftenformer mit 4 Haltern . . . 2.40,	**1**75 Mk.
Frottier-Handtücher gute Kräuselware, 45×100 88,	**58** ₰
Badetücher mit bunter Kante, 130×160 . .	**4**95 Mk.
Prinzeßröcke K'Waschseide, moderne Farben	**2**75 Mk.
Hemdhosen Waschseide, viele Farben	**1**95 Mk.



Aus Oberschlesien und Schlesien

Polizeistunde und Einschränkung des Branntweinverkaufs

Der Gastwirtsverein Beuthen zum Schankstättengesetz

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. Februar.

Der Gastwirtsverein Beuthen (Stadt und Land) versammelte seine Mitglieder am Mittwoch zur Monats-Versammlung im Café Kaiserkrone. Die überaus zahlreich besuchte Versammlung erhielt durch lehrreiche Vorträge über schwebende Wirtschaftsfragen, besonders aber durch die Stellungnahme zu der Beratung des Schankstätten-Gesetzes im Volkswirtschaftlichen Ausschusse des Reichstages eine besondere Bedeutung. Nach Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern gab der

Vorsitzende Erich Schlesinger

bekannt, daß eine gütliche Einigung über den ausreichenden Barlohn der weiblichen Angestellten nicht erzielt werden konnte. Es wurde daher von den Gastwirtsvereinen Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg ein Schiedsspruch des amtlichen Schlichtungsausschusses Gleiwitz herbeigeführt. Dieser faßte mit Rücksicht auf die schwebenden Leistungs- und Feststellungsklagen am 18. Februar einen Beschluß dahingehend, daß eine Stellungnahme zur Streitfrage sich erübrigt, da die Vertreter der Gast- und Schankwirtschaften sich bereit erklärten, zwischen den Tarifparteien eine Einigung über die Streitfrage in der Richtung herbeizuführen, daß der Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Lohnabkommens zurückgezogen und bei den zur Zeit schwebenden und bis zum 1. Oktober d. J. etwa noch anhängig werdenden Klagen vor den Arbeitsgerichten der festgesetzte Barlohn für die weibliche Bedienung ohne Berücksichtigung der Dauer der täglichen Arbeitszeit eingeklagt wird. Anschließend klärte der Schriftführer Kurt Tschauner über die Auswirkung dieses Beschlusses auf. **Danach sei der tariflich festgesetzte Barlohn für weibliche Angestellte für eine zehnstündige Arbeitszeit gültig.** Da von der Behörde vielfach versucht werde, für weibliche Angestellte Löhne anzusetzen, die sich nach dem Tarifvertrag nicht rechtfertigen lassen, möge man sich in derartigen Fällen zum Zwecke der weiteren Veranlassung an den Vorstand wenden. Der Vorsitzende erörterte dann die Beratung des Schankstättengesetzes im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages. **In Oberschlesien habe man jahrelang gegen das früher hier bestehende Alkoholverbot an Lohn- und Vorschußtagen gekämpft und es schließlich zu Fall gebracht.** Nun drohe dies Gespenst wieder.

Schriftführer Tschauner

hielt einen ausführlichen Vortrag über den Gesetzentwurf, der den Schutz der Jugend und die Verbesserung des Konzessionswesens zum Ziele habe. Der Redner behandelte besonders eingehend die Erteilung der Erlaubnis zum Gewerbebetriebe, den Verlust und den Umfang der Gewerbebefugnis. **Als großen Mißgriff bezeichnete er die beabsichtigten Relationsbestimmungen, nach denen große und kleine Betriebe auf eine Stufe gestellt werden.** Ebenso sei die Herabsetzung der Fristung der Konzession nach § 49 der Gewerbeordnung zu beanstanden. Begrüßenswert seien dagegen die Bestimmungen über die vorläufige Genehmigung bis zur Konzessionserteilung. Die Behörde soll künftig auch nach der Konzessionserteilung berechtigt sein, besondere Auflagen zu machen.

Der Verlust der Gewerbebefugnis soll an fünf Voraussetzungen geknüpft sein.

Die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften aller Art soll auf 1 Uhr festgesetzt werden. Die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde soll die Befugnis erhalten, die Polizeistunde zu verlängern; sie kann auch für bestimmte Orte und Zeiten eine frühere Polizeistunde festsetzen. Hierzu wurde die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, daß die Polizeistunde in der bisherigen Form erhalten bleibt. **Als schlimmster Paragraph** des Entwurfs wurde der Paragraph 15 bezeichnet, der der obersten Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Behörde das Recht verleiht, **den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Branntwein für bestimmte Morgenstunden sowie höchstens an zwei Lohn- oder Gehaltzahlungstagen in der Woche ganz oder teilweise zu verbieten oder zu beschränken.** Die Versammlung protestierte hiergegen und sprach die Erwartung aus, daß der Reichstag dem Schankstättengesetz in dieser Form die Zustimmung versagt, da es bei der steuerlichen Ueberlastung nicht angängig sei, die Lebensbedingungen des Gewerbes in dieser Weise zu beschneiden.

Auch gegen die Herabsetzung der Fristung zur Wiederaufnahme der Konzession wurde protestiert.

Der Vorsitzende, Schlesinger, berichtete dann über die Invalidenversicherung der Aushilfskellner und gab eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes bekannt, Der erste Arbeitgeber der Beitragswoche sei verpflichtet, die Wochenbeitragsmarke zu verwenden. Schriftführer Tschauner hielt einen weiteren Vortrag über wichtige Entscheidungen der Arbeitsgerichte. Viele Streitigkeiten wurden durch Vergleiche erledigt. Er schilderte nach seinen Erfahrungen die Praxis der Gerichte. Die ständigen Aushilfskellner haben den Garantielohn und tarifmäßige Kündigung zu beanspruchen. Die „Stellvertreter" gehören zu den kaufmännischen Angestellten. Auf die Aushändigung von Berechnungen der Bezüge bei der Gehaltszahlung wurde besonders hingewiesen. Da der Verein der Sterbekasse des Deutschen Gastwirtsverbandes angeschlossen ist, wurde den Mitgliedern, die der Sterbekasse nicht angehören wollen, empfohlen, der Kollektiv-Sterbegeldversicherung des Gastwirtsvereins Gleiwitz beizutreten. Bekanntgegeben wurde, daß für die Vereine Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg ein gemeinsamer Antrag auf **Verlängerung der Polizeistunde für die Fastnacht bis 5 Uhr gestellt** worden sei. Die nächste Versammlung ist die ordentliche Hauptversammlung.



Amtsgericht Tost

Der Beleidigungsprozeß des Reichstagsabgeordneten von Sybel

(Eigener Bericht)

Tost, 26. Februar.

Heute fand vor dem Amtsgericht Tost ein Privatklageprozeß des Reichstagsabgeordneten von Sybel gegen den Landwirt und Kreistagsabgeordneten Pollok wegen Beleidigung statt. Anlaß zu dieser Klage gab eine Aeußerung des Angeklagten, der in einer für das Volksbegehren abgehaltenen öffentlichen Versammlung in Ponischowitz bei der Aussprache dem Abgeordneten von Sybel den Vorwurf gemacht hat, daß er als Mitglied des Reichsbewertungsbeirates anläßlich eines Gutachtens für Höherbewertung der geringeren Böden eingetreten sei. Da von Sybel aber gleichzeitig Angehöriger des Landbundes ist, der für Herabsetzung der Einheitswerte, nach denen sich die Steuerveranlagung richtet, eintritt, hat der Privatkläger in der Aeußerung des Angeklagten **den schweren Vorwurf der Inkonsequenz und des Doppelspiels gesehen.**

Der Angeklagte berief sich auf einen Artikel in der „Schlesischen Volkszeitung", in dem dem Privatkläger gleichfalls dieser Vorwurf gemacht worden sei und wollte in der Versammlung in Ponischowitz nur auf diesen Zeitungsartikel Bezug genommen haben.

Die von dem Privatkläger benannten Zeugen bekundeten, daß der Angeklagte die Aeußerung in der Form getan hat, daß von Sybel die Höherbewertung der geringeren Böden gefordert hat. Der Vertreter des Privatklägers, Rechtsanwalt Löhr, Gleiwitz, beantragte nach längeren Ausführungen Bestrafung des Angeklagten, da durch die Aeußerung des Angeklagten das Ansehen von Sybels in der Oeffentlichkeit herabgesetzt worden sei.

Demgegenüber hat der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Kaffanke, Gleiwitz, um Freispruch. Er nahm für seinen Klienten den Schutz des Paragraphen 193 StrGB. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) in Anspruch, weil er in seiner Eigenschaft als stellvertretender Gemeindevorsteher und Steuereinzieher in Ponischowitz das Recht hätte, für Herabsetzung der Steuern einzutreten.

Gleichzeitig erbot er sich, den Wahrheitsbeweis zu erbringen und benannte als Zeugen dafür, daß von Sybel im Reichsbewertungsbeirat für Erhöhung der Einheitswerte für die geringeren Böden eingetreten sei und dafür gestimmt habe, Ministerialdirektor Dr. Zarden und Reichstagsabgeordneten Fehr.

Darauf wurde die Sache vertagt, um die benannten Zeugen vernehmen zu lassen.

Beuthen und Kreis

Eine Fußgängerbrücke Gartenstraße—Schomberger Chaussee?

Im Anschluß an die Abbrucharbeiten längs der Strecke der stillgelegten Rechten-Oderufer-Bahn wird von verschiedenen Kreisen die Forderung erhoben, eine Fußgängerbrücke von der Gartenstraße ab über den Bahnkörper hinweg bis auf die Schomberger Straße, in der Nähe der Hohenzollerngrube, zu errichten. Begründet wird diese Forderung vor allem mit verkehrspolitischen Gründen und dem Hinweis, daß durch eine solche Brücke fast der gesamte Fußgängerverkehr von der Gefahrenecke an der Unterführung nach Schomberg im Zuge der Hohenzollernstraße abgeleitet wird. Es bleibt abzuwarten, welchen Gang dieser Plan, mit dem sich auch die Verkehrspolizei befaßt, nehmen wird.

*

* **Silberhochzeit.** Platzmeister Josef Sopott und Ehefrau feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Treue Angestellte.** Frl. Mathilde Kossok ist 10 Jahre ununterbrochen bei Frau Buchdruckereibesitzer Rothmann, Ritterstraße, in Diensten

* **Abiturientenexamen der städt. Humboldtschule.** Am Montag fand an der städt. Humboldtschule die Abiturientenprüfung statt. Es haben die Prüfung bestanden: Frl. Ingeborg Adolph, Frl. Sophie Eichler, Frl. Ursula Foerster, Frl. Edith Kirschner, Frl. Meta Löffler, Frl. Hertha Paulisch, Frl. Frieda

Für den heutigen Donnerstag sind größere Veränderungen nicht zu erwarten. Der leichte Nachtfrost wird von einer beträchtlichen Erwärmung abgelöst werden.

Kunst und Wissenschaft

Deutsche Bücher ins deutsche Grenzland

Der Verein „Grenzbüchereidienst und Bildungspflege", Berlin, der sich von Jahr zu Jahr mehr zur Zentrale des gesamten Grenzbüchereiwesens entwickelt hat, veröffentlicht jetzt einen Bericht über die Arbeiten des letzten Jahres. Im Jahre 1929 konnte er über 40 000 Bände im Werte von annähernd 200 000 RM. für die Grenzlandbücherei- und Deutschtumsarbeit unentgeltlich zur Verfügung stellen. Die Gesamtsumme der Lieferungen in den letzten 6 Jahren beträgt über 200 000 Bände im Werte von annähernd 900 000 RM. Nach Oberschlesien gingen nach dem Bericht 25 299 Bände im Werte von 97 900 Mark.

Außer der Bücherversorgung der Grenzgebiete innerhalb des Reiches haben sich die vom Verein jährlich durchgeführten Grenzbüchereitagungen außerordentlich fruchtbar für die Bildungsarbeit der Grenzgebiete erwiesen. Bei diesen Arbeitsgemeinschaften der Grenzbibliothekare aus den verschiedensten Gebieten ist den Teilnehmern die gemeinsame Grundlage ihrer Arbeit mehr und mehr als die deutsche Grenzaufgabe bewußt geworden, an deren Lösung das Büchereiwesen mitzuhelfen berufen und verpflichtet ist. In einer Neuerscheinung „Kultur, Buch und Grenze" (Verlag Quelle und Meyer, Leipzig), wird der Verein in Kürze der Oeffentlichkeit Aufsätze führender Volksbildner unterbreiten, die die im Titel des Buches angedeuteten Zusammenhänge behandeln.

Ratibor protestiert

In der Frage der Schließung der Ratiborer Operette haben der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten, das Ortskartell der Christlichen Gewerkschaften und die Freie Volksbühne in Ratibor eine gemeinsame Erklärung herausgegeben, in der auf die verderblichen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Folgen des Abbaues des Orchesters und des Operettenpersonals für die Stadt Ratibor und ihr Hinterland hingewiesen wird. Es wäre zu wünschen, wenn der Protest eine erfolgreiche Wirkung haben würde.

Münchhausen nicht Burghauptmann der Wartburg. Börries Frhr. von Münchhausen hat den Verwaltungsausschuß der Wartburg gebeten, von seiner Wahl zum Oberburghauptmann der Wartburg abzusehen.

Ein Dramatikerpreis des Bühnenvolksbundes. Der Bühnenvolksbund stellt mit Wirkung von diesem Jahr an alljährlich einen Betrag von 3000 Mark zur Auszeichnung und Förderung neuer deutscher Bühnendichtungen zur Verfügung. Die Höhe der alljährlich zur Verteilung kommenden Summe bestimmen sieben Preisrichter, die die Preisverteilung auch ganz aussetzen können. Der Betrag von 3000 Mark kann ungeteilt oder in Beträgen von verschiedener Höhe oder nur zum Teil ausgeschüttet werden. Preisrichter sind für die Jahre 1930, 1931 und 1932 Dr. h. c. Wilhelm Schäfer, Universitätsprofessor Dr. Josef Nadler, Dr. Paul Fechter, Dr. Otto Forst de Battaglia, Dr. Wilhelm Späel und (von der Leitung des Bühnenvolksbundes) Professor Paul Brockhaus und Direktor Rudolf Roeßler.

Eine Experimentierbühne für den Deutschen Schriftstellerverband. Dem Deutschen Schriftstellerverband ist ein prächtiges Geschenk gemacht worden, ein reizendes kleines, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehenes Theater in Wiesbaden, das mit seinem Fassungsraum von 92 Köpfen für eine Versuchsbühne geradezu prädestiniert ist. Der Schriftstellerverband beabsichtigt dort Werke aus den Kreisen seiner Mitglieder zur probeweisen Aufführung zu bringen.

Schauspieler-Republik in Mecklenburg. Der Leiter der durch ein vortreffliches Ensemblespiel rasch bekannt gewordenen „Gruppe junger Schauspieler" in Berlin, Fritz Genschow, beabsichtigt, die nächste Spielzeit durch eine besondere Art von Stücke-Einstudierung vorzubereiten. Er wird im Sommer mit etwa 30 Schauspielern und Schauspielerinnen an einem der Mecklenburgischen Seen fünf Zelte auf zwei Monate beziehen und dort an drei, vier Stücken, die auf dem Programm stehen, arbeiten. Es soll immer jeweils die Hälfte der Schauspieler abwechselnd proben und „Arbeit leisten", d. h. kochen und die Zelte in Ordnung halten. Dies Zusammenleben soll der künstlerischen Einheitlichkeit der Spielschar besonders dienlich sein. Die Kosten des Aufenthalts betragen 2,50 Mk. pro Tag, wobei auch einkalkuliert ist, daß einige arbeitslose Schauspieler diesen Betrag nicht aufbringen dürften. Für sie sorgt eben die Allgemeinheit in dieser neuartigen „Schauspieler-Republik".

Schulärztliche Statistik

1 Prozent der Kinder schielt — Gefahren der Lungentuberkulose

Das Gesundheitsministerium der USA. hat von Augenärzten eine Untersuchung an 12 000 Schulkindern vornehmen lassen, bei der festgestellt wurde, daß nicht weniger als 1225 Kinder, also mehr als ein Prozent, einwandfrei schielen. Bei Knaben ist der Prozentsatz etwas niedriger als bei Mädchen, bei Kindern unter 12 Jahren bedeutend höher als bei solchen über 12 Jahren. Aus der letzteren Feststellung glaubt man schließen zu können, daß das Schielen im Laufe der Zeit bei vielen Kindern sich hebt.

In 68 Schulen des Landkreises Iserlohn werden seit 4 Jahren systematische Reihenuntersuchungen vorgenommen. Es wurden im Jahr 1928 unter insgesamt 8575 Kindern 1961 kranke festgestellt, und zwar litten 726 an beginnender, 14 an aktiver Lungentuberkulose und 4 an Knochentuberkulose, 522 an Blutarmut, 501 an Brust- und Rückenschwäche, 71 an Skrophulose, 38 an adenoiden Wucherungen, 23 an Herz-, 21 an Unterleibs- und 5 an Nierenkrankheiten, 21 an Asthma, 10 an Rückgratverkrümmung und 5 an Rheumatismus.

Hundert Millionen für Seuchenbekämpfung. Im Testament des finnischen Großindustriellen Juselius ist ein Legat von 100 Millionen Finnmark für die Erforschung der Bekämpfung von Epidemien vorgesehen. 75 Millionen sollen zur Errichtung eines Instituts in Finnland selbst dienen, 25 Millionen werden verschiedenen ausländischen Instituten zugewiesen, um sie zu gemeinsamer Arbeit mit dem neuen Institut anzuregen.

Oberschlesisches Landestheater. Heute (Donnerstag) gelangt in **Beuthen** um 20 Uhr die Operette „Boccaccio" zur Aufführung. Auf das Gastspiel Alexander Moissi am 4. März in **Beuthen** und am nächsten Tage in **Gleiwitz** sei heute nochmals aufmerksam gemacht.

Bühnenvolksbund Beuthen. Die erste Pflichtvorstellung im Monat März ist die Aufführung „Der Geisterzug" für die Gruppe B. — Da die Aufführung von „Robert und Bertram" am Freitag bereits ausverkauft ist, hat die Theatergemeinde am Sonntag abend diese Aufführung noch einmal angesetzt. Die Karten werden bereits jetzt ausgegeben.

Dichterabend mit Wilhelm von Scholz. Die vom Bezirksverband Oberschlesien des Bühnenvolksbundes vorbereitete Schlesienfahrt des Dichters Wilhelm von Scholz sieht 6 Vortragsabende in oberschlesischen Städten vor. In **Hindenburg** wird der Dichter am Montag, dem 17. März, im Kasinosaal der Donnersmarckhütte, in **Beuthen** am Mittwoch, dem 19. März, im Kaiserhofsaal sprechen. Am 18. März spricht der Dichter als Gast des Deutschen Kulturbundes in **Kattowitz.**

Klaus Mann in Kattowitz. Die Deutsche Theatergemeinde Kattowitz weist nochmals auf den Kattowitzer Abend von Klaus Mann hin. Der Dichter wird aus eigenen Werken lesen. Die Veranstaltung wird von der Deutschen Theatergemeinde und vom Deutschen Kulturbund für Polnisch-Schlesien gemeinsam durchgeführt und findet Sonntag, den 2. März, 20 Uhr, im Reitzensteinsaal, ul. Marjacka 17, statt. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung der Kattowitzer Buchdruckerei-Verlags-AG., bei Hirsch und in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes zu haben.

Die Tegernseer wieder in Oberschlesien. Die Deutsche Theatergemeinde Kattowitz hat auch in diesem Jahre die Tegernseer Bauernbühne für ein längeres Gastspiel in Ostoberschlesien gewonnen. Die Gastspiele werden am 16. März beginnen.

Das erste Erholungsheim für oberschlesische Mütter

Die Einweihungsfeierlichkeiten in Slawentzitz

(Eigener Bericht)

Slawentzitz, 26. Februar.

Gestern fand in Slawentzitz die feierliche Einweihung des ersten oberschlesischen Müttererholungsheimes statt, das vom Deutschen Christlichen Mütterverein St. Anna in Hindenburg errichtet wurde. Zu der Einweihungsfeier hatten sich eine größere Anzahl geistlicher Herren und zahlreiche Ehrengäste eingefunden, u. a. der Erzpriester des Dekanats Hindenburg, Geistlicher Rat Bertzik, der Actuarius circuli Erzpriester Bennek, Caritasdirektor Dr. Grzondziel, der Dezernent des städtischen Wohlfahrtsamtes, Stadtrat Dr. Hübner, sämtlich aus Hindenburg, ferner Oberkaplan Czabon aus Groß Strehlitz, Provinziallandtagsabgeordnete Mittelschulrektorin Labryga und zahlreiche Vertreterinnen der Mütter- und Frauenvereine des oberschlesischen Industriebezirks. Nachdem Pfarrer Pacha aus Slawentzitz die kirchliche Weihe des neuen Heimes vorgenommen hatte, fand man sich zur Frühstückstafel im Speisezimmer zusammen, wo Caritasdirektor Dr. Grzondziel die Festrede hielt und in seiner Rede das Wirken der heiligen Jungfrau Maria und der hl. Hedwig vor Augen führte. Herzliche Dankesworte richtete er an die Vorstandsdamen des Christlichen Müttervereins St. Anna, deren großer Tatkraft und Opfermut das schöne Werk zu danken ist. Zum Zeichen der Anerkennung überreichte der Caritasdirektor im Auftrage des Herrn Kardinals den Vorstandsdamen das Caritasabzeichen der Diözese Breslau. Namens der Dekanatsgeistlichkeit von Hindenburg sprach herzliche Glückwünsche Geistlicher Rat Bertzik. Stadtrat Dr. Hübner gab in seiner Ansprache dem Wunsche Raum, daß die bisherigen guten Beziehungen zwischen dem Verein und dem Wohlfahrtsamte auch weiterhin bestehen bleiben und im neuen Etat der Stadt Hindenburg die Mittel bereitgestellt werden mögen die erforderlich sind, um auch minderbemittelten Müttern einige Tage der Erholung in dem neuen Heim gewähren zu können.

Beuthener Gerichtssäle

(Eigene Berichte)

Verurteilter Messerstecher

Beuthen, 26. Februar.

Der Grubenarbeiter August Kischel hatte sich am Mittwoch wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 4. Januar d. J. traf er auf der Borsigstraße in Mikultschütz den Grubenarbeiter Zygarek, mit dessen Bruder er früher einmal Streit gehabt hatte. Dafür glaubte der Angeklagte, sich jetzt an Zygarek rächen zu können, und versetzte ihm einen wuchtigen Schlag ins Gesicht. Bei der daraufhin entstandenen Balgerei kam Zygarek zu Fall. **Der Angeklagte griff jetzt zum Messer und versetzte dem am Boden Liegenden vier Stiche in den Kopf**, die eine längere Arbeitslosigkeit des Z. zur Folge hatten. Gegen das auf vier Monate lautende Urteil will der Angeklagte Berufung einlegen.

Der betrogene Liebhaber

Wegen Nötigung, Hausfriedensbruchs, Bedrohung und gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Grubenarbeiter Johann Gregorczyk vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte in Erfahrung gebracht, daß seine Braut auch an anderen Männern Gefallen fand, und er entschloß sich deshalb, des Verhältnis mit seiner Braut zu lösen. Am 21. November v. J. begab er sich nach der Wohnung der letzteren, um seine dort befindlichen Sachen zu holen. Die verschlossene Tür zur Wohnung drohte er einzuschlagen, und aus diesem Grunde sah sich das junge Mädchen genötigt, die Tür zu öffnen. Bald nachdem er in die Wohnung eingedrungen war, machte er seiner Braut die bittersten Vorwürfe über ihre Untreue, versetzte ihr einen wuchtigen Schlag ins Gesicht, warf sie auf den Fußboden und **stach unter der Drohung, sie umzubringen, mit einem Messer auf sie ein.** Sie wurde nur unerheblich an einem Finger der zur Abwehr vorgehaltenen linken Hand verletzt. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist.

Ein stiller Teilhaber

Einem hiesigen Fleischermeister war es schon längere Zeit aufgefallen, daß von den Schweinehälften und Rindervierteln, die aus dem Schlachthof geholt worden waren, Fleischteile fehlten. Eines Tages wurde der bei dem Fleischermeister beschäftigt gewesene Buchhalter Kopietz, der den Transport des Fleisches vom Schlachthofe nach dem Geschäft seines Brotherrn zu begleiten hatte, im Schlachthofe beobachtet, wie er ein Stück Fleisch abschnitt und in seine Aktentasche steckte. Wegen fortgesetzten Diebstahls angeklagt, stand er jetzt vor dem Strafrichter. Von einer Zeugin wurde bekundet, daß der Angeklagte **fast täglich bis dreimal Fleisch nach Hause brachte**, und von seiner Logiswirtin zubereitet wurde. Sein Einwand, daß er das Fleisch in Polen gekauft und herübergeschmuggelt hatte, wurde ihm nicht geglaubt. Er wurde an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Entführung einer Minderjährigen

Der Grubenarbeiter Josef Gruschka aus Rokittnitz unterhielt mit einem 15jährigen Mädchen ein Liebesverhältnis, das aber von den Angehörigen des Mädchens nicht geduldet wurde. Dem Einfluß ihres Liebhabers gelang es, sie zum Auswandern mit ihm zu bewegen, und eines schönen Tages im Juli v. J. machte sich das Paar auf die Reise, die bis in die Strehlener Gegend zu Fuß zurückgelegt wurde. Dort mußte nach dreiwöchiger Wanderung Gruschka wegen eines alten Lungenleidens ein Krankenhaus aufsuchen, und das betörte Mädchen blieb sich allein überlassen. Inzwischen hatte die Mutter des letzteren den Aufenthalt erfahren und die Ausreißerin wieder in ihre Heimat zurückgebracht. Wegen Entführung einer Minderjährigen angeklagt, wurde jetzt Gruschka vom hiesigen Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die erkannte Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

Beleidigung in einer politischen Versammlung

Am 4. November v. J. wurde im Promenadenrestaurant eine von der Nationalsozialistischen Partei einberufenen Wahlversammlung abgehalten, in der als Hauptredner der Gauleiter Helmuth Brückner aus Zobten am Berge auftrat. In seinen Ausführungen kam er u. a. auf die Schnüffelei in den Versammlungen der Nationalsozialisten zu sprechen, und gebrauchte dabei Worte, die den Tatbestand des Beleidungsparagraphen enthielten. Der Kriminalbeamte, der die Versammlung zu überwachen hatte, bezog die beleidigenden Aeußerungen auf sich und stellte gegen Brückner Strafantrag wegen Beleidigung. Die Verhandlung fand am Mittwoch vor dem Schöffengericht statt. Der Angeklagte hätte bei seiner kommissarischen Vernehmung erklärt, daß er mit der Schnüffelei und die im Zusammenhang damit inkriminierten Aeußerungen die von den gegnerischen Organisationen in die Versammlungen der Nationalsozialisten entsandten Spitzel treffen wollte. Von der Anwesenheit eines Kriminalbeamten in der fraglichen Versammlung will er überhaupt nichts gewußt haben. Das Gericht erkannte auf nur 40 Mark Geldstrafe.

Ein schwerer Junge

Der wegen Straßenraubes schon mit fünf Jahren Zuchthaus vorbestrafte Dachdecker Eduard Wollny stand wegen einer hart an Raub grenzenden Straftat vor dem erweiterten Schöffengericht in Beuthen. Er hatte in der Gastwirtschaft von Epstein auf der Krakauer Straße durch einen schnellen Griff aus der offen gebliebenen Kasse den Betrag von 160 Mark genommen und damit schleunigst zu entkommen versucht. Er wurde von Gästen verfolgt und festgenommen. Das Gericht hat nur einfachen Diebstahl angenommen, den Angeklagten aber mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlins berühmteste Hebamme feiert

7 000 Kinder — 7 000 Geschenke

Berlins berühmteste Hebamme heißt Emma Paulini und wohnt in der Josephstraße 6, am Michaelkirchplatz, in dem Hause, das ihr selbst gehört. Sie ist 75 Jahre alt und feierte gestern ihr 50jähriges Berufsjubiläum, und aus diesem Anlaß hat sich Berlin ihrer als einer sehr wichtigen Bürgerin der Stadt erinnert. Hat sie doch im Laufe eines halben Jahrhunderts 7 000 Berliner Rangen an das Licht dieser schönen Welt befördern helfen, noch dazu in Berlin, wo es die gute Bolle-Milch gibt, von der die Säuglinge so dick werden, daß sie zu platzen drohen, wenn man den Werbeplakaten vergangener Tage Glauben schenken will.

7 000 kleine Berliner! Das ist schon etwas. Und manches Hundert von dieser Armee von Frau Paulinis Gnaden hat schon ein respektables Mannesalter erreicht. Kein Wunder, wenn sich dieser und jener plötzlich erinnerte: Paulini — den Namen kennst du doch, den mußt du doch schon irgendwo einmal gehört haben! Und wenn er oder sie auch beim ersten Zusammentreffen nicht in aller gesellschaftlichen Form sich vorgestellt haben, so wird man doch sicher von der Mutter oder der Tante erfahren haben: die Frau Paulini, ja, die hat Dich seinerzeit auf die Welt bringen helfen.

Und so ist denn in der Wohnung der Frau Paulini eine Tafel aufgebaut, die auf eine große Schar von Gästen wartet. Blumen, Weine, zahlreiche Schüsseln mit Delikatessen empfangen schon um 9 Uhr morgens den ersten Freund des Hauses. Hundert schriftliche Anmeldungen von inzwischen herangewachsenen Babys liegen für den Tag der Jubiläumsfeier vor, und wieviele werden kommen, die sich nicht angemeldet haben?

Im Bescherungsraum stehen seit 7 Uhr früh 30 Torten, 20 Blumenkörbe, 40 Sträuße, liegen 350 Briefe und Telegramme, findet man eine Fülle von Fruchtkörben, Wildpret, Toiletten und kleineren Geschenken. Die zahllosen Würste haben gar keinen Platz im Zimmer, sie sind in die Küche gewandert, wo sie eine Massenversammlung abhalten.

Und die Hauptsache: die Jubilarin? Sie geht mit ihren 75 Jahren frisch und munter, bescheiden und freundlich einher und erzählt, daß sie gern noch immer ihrem Berufe nachgeht, manchmal Tag für Tag, oder besser Nacht für Nacht. In der letzten Woche vor ihrem Jubiläum ist sie fünf Tage lang nicht ins Bett gegangen.

Ja, Umgang mit Kindern erhält jung und frisch!

Roth, Frl. Gertrud Stanowski, Frl. Anneliese Wollny.

* **Junge Gesellen.** Vor der zuständigen Prüfungskommission bestanden die Prüfung als Gesellen des Bäckerhandwerks die Lehrlinge Koch aus Beuthen und Janus aus Karf. — Die Gehilfinnenprüfung im Putzmacherhandwerk bestand Frl. Elisabeth Knopp, Gojstraße.

* **Mütterverein St. Maria.** Der Mütterverein St. Maria kann auch im vergangenen Jahre auf eine rege Tätigkeit zurückblicken. Für die Mütter des Vereins fanden allmonatlich heilige Messen mit Generalkommunion und Ansprachen über Kindererziehung statt. Anläßlich des Muttertages am 11. Mai wurde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Im Oktober wurden religiöse Vorträge von Pater Rektor Winkelmann gehalten. Außenkirchlich wurde von Medizinalrat Dr. Saalmann ein Vortrag über die „Schäden des Alkohols während der Schwangerschaft" in der Aula des Hindenburg-Gymnasiums gehalten. Zur Schulungs- und Erholungswoche im Heimgarten Neiße konnten auf Kosten der Vereinskasse und durch Zuschuß vom Caritatsverband drei Mütter entsandt werden. Von der Familienhilfe, die ein reiches Arbeitsfeld für die Tätigkeit des Müttervereins bietet, wurden 63 Wöchnerinnen betreut. Am 14. Dezember fand für die betreuten Mütter eine Weihnachtsfeier mit Einbescherung im Promenadenrestaurant statt. Prälat Schwierk richtete eine Ansprache an die Mütter. Den Vertrauensdamen für die mühevolle Arbeit ein herzliches Gott vergelts. Allen Wohltätern, Bäckermeistern und Kaufleuten, die es uns ermöglichten, die Not zu lindern und viel Freude zu bereiten, ein herzliches Gott vergelts.

* **Frauen-Vinzenzverein St. Maria.** Infolge der großen Arbeitslosigkeit wurde die Zahl der Armen, die in ihrer Notlage die Mildtätigkeit des Vereins in Anspruch nahmen, immer größer, so daß die Vereinskasse aufs höchste erschöpft wurde. Gegenwärtig zählt der Verein 24 tätige und 270 zahlende Mitglieder. Die Vereinssitzungen, die am ersten Freitag des Monats stattfinden, waren ungefähr von 20 Damen regelmäßig besucht. Außerdem waren drei Sitzungen betreffs besonderer Besprechung über Bekleidung armer Kommunionkinder und Weihnachtsunterstützungen nötig. An Einnahmen gingen ein: Vereinsbeiträge 2030 Mark, Opfergeld des christlichen Müttervereins 633,71 Mark, aus dem Erlös eines Wohltätigkeitsabends 492,85 Mark und den Spenden ungenannter Wohltäter 78 Mark. Aus allen zur Verfügung stehenden Mitteln konnten im Laufe des Jahres 170 Bedürftige laufend mit Lebensmitteln oder Geld unterstützt werden. Einmalige Geldunterstützung wurde an 14 Arme gezahlt, zwei Familien bekamen täglich Milch, in einem Falle wurde eine Beerdigungsbeihilfe gewährt. Außergewöhnliche Unterstützungen bekamen 7 hochbetagte arme Frauen zu ihrem 60., 70., 80. und 83. Geburtstage. Ungenannte Arme wurden mit einem Betrag von 710 Mark bedacht, außerdem betreute Schwester Salaberga noch 120 Arme mit Lebensmitteln, Kleidung, oder, wo es angebracht war, mit Geld. Zur Bekleidung armer Kommunionkinder stellten das Wohlfahrtsamt 1500 Mark und 1000 Mark das Pfarramt zur Verfügung, davon wurden 106 Kinder eingekleidet, außerdem spendeten für 12 Kommunikanten wohltätige Familien die Bekleidung. Weihnachten bekamen 170 Frauen eine besondere Unterstützung. Aus der Zahl der Armen wurden vom Katholisch Kaufmännischen Verein 20 Familien einbeschert. Vom 23. bis 27. Mai fanden im Schulschwesternkloster in Carlsruhe OS. Exerzitien statt, an denen sich 25 Mitglieder beteiligten. Im Juli wurde eine Wallfahrt nach St. Annaberg unternommen. Im November veranstaltete der Verein einen Wohltätigkeitsabend zum Besten der Armen. Für die verstorbenen Mitglieder wurde wie alljährlich im November eine hl. Messe gelesen. Ein herzliches „Gott vergelts" allen tätigen Mitgliedern, die ihre freie Zeit in den Dienst der werktätigen Nächstenliebe gestellt haben. Auch den anderen Mitgliedern des Vereins sowie unseren Wohltätern, die mit reichen Gaben im Laufe des Jahres den Armen Freude bereitet haben, sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

* **Frecher Einbruch.** Am Dienstag vormittag wurde im Hause Gr. Blottnitzastraße 31 in eine Stube, die als Schlafraum für Lehrlinge einer auf der gleichen Etage gelegenen Werkstatt dient, eingebrochen und die Federbetten gestohlen. Der Dieb schälte die Betten aus den Ueberzügen heraus, damit diese auf dem Rückwege als Diebesgut nicht erkannt werden. Unterwegs begegnete der Dieb einem Hauseinwohner. Um jeden Verdacht abzulenken schnürte der Dieb die Betten noch sorgfältig zusammen und täuschte so die Ausführung eines Pflichtdienstes vor. Die gleiche Person hatte vielleicht einige Tage vorher bereits die Ausführung des Diebstahls im Schilde gehabt, denn sie wurde zufällig von demselben Hauseinwohner gesehen. Als der Dieb sich beobachtet sah, kehrte er unverrichteter Sache schleunigst um. Der Diebstahl wurde erst abends bemerkt, so daß anzunehmen ist, daß in der reichlichen Zwischenzeit die Betten verkauft wurden. Da man dem Diebe auf der Spur zu sein glaubt, empfiehlt es sich, daß der evtl. Käufer der Betten sich selbst meldet.

* **Veranstaltungen des Städtischen Orchesters in den Volks- und Mittelschulen.** Entsprechend der gegenwärtigen Wirtschaftslage wurde in der letzten Schuldeputationssitzung der Etat für das neue Rechnungsjahr unter dem vorjährigen Etat angesetzt. Trotzdem sind für die Verwendung des Städtischen Orchesters in den Volks- und Mittelschulen 5300 Mark als Verrechnungsposition in den Etat aufgenommen worden, nachdem Oberbürgermeister Dr. Knakrick sich eingehend für diese Maßnahme ausgesprochen hatte. Er hatte erklärt, man müsse unbedingt darnach streben, daß Einrichtungen wie das Theater, Orchester usw. dem ganzen Volke zugute kommen, da sie ja auch von der Gesamtheit der Steuerzahler unterhalten würden. Man habe an zwei Orten im Westen des Reiches mit der schuligen Musikbildung begonnen und damit ganz überraschende Erfolge erzielt. Durch das Interesse an der Musik sei auch das Interesse an den Veranstaltungen des Theaters so stark gewachsen, daß ausverkaufte Konzert- und Opernhäuser an der Tagesordnung seien.

*

* **Freie Volksbühne.** Heute Donnerstag, „Boccaccio" für Gruppe D. Für die ersten März-Sonderveranstaltungen „Robert & Bertram" am Freitag, dem 7. März; „Boccaccio" am Dienstag, dem 9. März und der „Geisterzug" am Dienstag, dem 11. März, werden Karten bereits ausgegeben.

* **Deutscher Jugendbund Bismarck.** Am Donnerstag, um 20 Uhr, findet das diesjährige Winterfest im Kaiserhofsaale statt.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Sonntag, nachmittags 7½ Uhr, im Vereinslokal Kaiserkrone, Reichspräsidentenplatz, Monatsversammlung mit Damen.

* **Verein reisender Schausteller und Berufsgenossen.** Die Mitglieder-Versammlung wird am Sonnabend, abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Stodolka), Moltkeplatz, abgehalten.

* **Ski-Bund.** Die für Freitag angesetzte Fahrt nach Landeck findet nicht statt, da der Jugend-Ski-Tag am 1. und 2. März d. J. infolge ungenügender Schneelage abgesagt worden ist.

* **MTV. Friesen.** Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Warkotsch die fällige Monatsversammlung statt.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Freitag, abends 8 Uhr, findet im Volkshaus die Mitgliederversammlung statt, bei der Dr. Freuthal über ein medizinisches Thema spricht.

Rokittnitz

* **Turn- und Spielverein.** Am Sonntag veranstaltet der Verein im Hurdesschen Saale einen Masken- und Kostümball.

* **Ansiedlungsgenehmigung.** Für die in Helenenhof errichteten Wohnhäuser haben die Beuthener Siedlungs-Gesellschaft und der Magistrat der Stadt Beuthen die Erteilung der Ansiedlungsgenehmigung beantragt.

Bobrek-Karf

* **Kriegerverein Karf.** Am letzten Sonntag veranstaltete der Kriegerverein im Vereinslokal „Tivoli" ein Faschingsvergnügen in Form eines Manöverballes. Schon weit vor Beginn des Balles war der festlich geschmückte Saal dicht besetzt. Ein großer Teil der Vereinskameraden war in den alten Friedensuniformen erschienen. Auch die Dorfschönen hatten geschmackvolle Kostüme angelegt. Gegen 7 Uhr war das Manöver beendet, und es wurde zum Sammeln geblasen. Die Kompagnie, befehligt von dem Kameraden Hammer, war in Linie angetreten, die Front von dem Vereinsvorsitzenden, Bergverwalter Schmidt, der als Bataillonskommandeur mit seinem Adjutanten, Kameraden Röhr, erschienen war, unter den Klängen des Präsentiermarsches abgeschritten. Nach einer mit Begeisterung aufgenommenen Ansprache von dem Bataillonschef an die angetretenen Kameraden

Gewinnauszug

5. Klasse 34 Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

> Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 25. Februar 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

10 Gewinne zu 5000 M. 101367 130015 232822 281570 325343

2 Gewinne zu 3000 M. 210476

24 Gewinne zu 2000 M 8459 15088 35869 50847 59322 85573 190593 210303 227157 284825 317558 376346

40 Gewinne zu 1000 M. 512 19174 27017 31880 37373 103285 157828 166480 184910 198178 220805 228267 240961 293602 298166 313998 329915 349742 392056 395240

78 Gewinne zu 500 M. 15366 27155 28087 35751 62067 66795 73090 75522 83513 129195 146638 153752 161070 166825 172280 174636 188589 189355 195242 209759 211643 224637 228664 238040 263791 266312 271909 276809 282409 285203 317344 319733 323172 330328 332747 337625 369897 372734 375154

224 Gewinne zu 300 M 2529 3867 11526 13082 16274 22587 24732 25141 26777 32801 38506 41439 46868 60769 66491 66556 68556 69320 83801 85478 86905 98618 99518 101759 107680 109803 110743 112601 115117 121580 128813 131452 141390 142944 144278 144683 146306 146335 149304 152835 153152 153975 166793 169709 170345 183999 184740 185411 186758 186980 191801 196152 198277 201446 204025 206583 207485 213657 219619 220413 222145 242616 244937 257801 257928 263478 264249 264620 265335 268782 274378 275059 282946 286761 287806 287985 290668 292444 293943 294496 306502 307642 308395 315760 317602 326265 326375 326471 331013 332025 332509 335100 340030 342255 355252 356335 360941 361368 361656 362372 365361 365436 365875 368747 373251 373616 375407 386272 387168 393873 394295 394636

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 300685

4 Gewinne zu 5000 M. 295080 391379

6 Gewinne zu 3000 M. 170393 230631 391183

10 Gewinne zu 2000 M. 14418 145704 146126 184389 345140

34 Gewinne zu 1000 M. 12985 73651 77966 98681 133376 183661 198280 207116 213009 254435 286244 301436 319797 327115 363677 368520 377345

78 Gewinne zu 500 M. 741 3561 20354 30044 36743 45382 72568 73109 94459 95375 98693 99180 102392 104950 129694 136320 151594 152240 156982 161117 174364 194006 198655 208702 224070 243833 253657 263932 278247 281949 293541 312870 314531 335160 344887 351003 372272 374670 382467

188 Gewinne zu 300 M. 164 1271 2739 7452 9123 10905 29605 32373 34010 44405 44564 44603 48384 49754 55334 57651 61103 64136 64611 64972 74618 82909 83644 85102 86477 97228 104175 108291 109311 113812 115977 129616 143111 146532 148802 151824 156511 160089 160339 164945 172086 175870 177209 178875 183046 183065 183878 185043 186447 205977 217518 217709 249551 254540 256084 259110 259811 261720 271273 273976 275815 277035 280946 285348 285872 294424 301767 306017 307375 310054 311087 320518 320823 322609 323116 323765 327670 333113 335177 338881 343759 344657 344710 345321 355857 356507 372104 373203 374608 375191 375663 389610 391752 398691

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 4 zu je 25000, 44 zu je 10000, 82 zu je 5000, 242 zu je 3000, 892 zu je 2000, 1058 zu je 1000, 2236 zu je 500, 5774 zu je 300 M.

Vormittagsziehung

5 000 Mark: 4 464.
3 000 Mark: 349 124.

Nachmittagsziehung

25 000 Mark: 303 909.
5 000 Mark: 199 730, 319 598.
3 000 Mark: 196 352, 353 372, 377 116

folgte ein Vorbeimarsch in Gruppenkolonne, wobei der Zapfenstreich gespielt wurde. Hierauf setzte das Niederländische Dankgebet ein. Dann folgte ein Gelöbnis der Liebe und Treue zu unserem Vaterland mit brausenden Hochrufen, worauf unter präsentiertem Gewehr das Deutschlandlied gespielt wurde. Ein Prolog, verfaßt von Frau Wohkittel und vorgetragen von Frl. Kurvierz sowie ein von Kameraden Ulrich verfaßtes und von Hammer jun. vorgetragenes Gedicht ernteten reichen Beifall. Der von vierundzwanzig Dorfschönen in den farbigen Trachten vorgeführte Bauernreigen trug viel zur Verschönerung des Festes bei. Das Fest nahm einen würdigen Verlauf.

* **Besetzung des Jugendamtes durch Fachvertreter.** Nach den Satzungen des Jugendamtes sind gemäß der eingereichten Vorschlagslisten der in der Gemeinde wirkenden freien Vereinigungen, die sich ganz oder vorwiegend mit der Förderung der Jugendwohlfahrt befassen bezw. sich der Jugendpflege und Ertüchtigung widmen, vom Gemeindevorsteher, Bürgermeister Trzeciok, folgende Fachkundige in das Jugendamt berufen worden: Bürochef Karl Tauche von den katholischen Vereinen, Bürochef Bruno Wollnitzek vom Spiel- und Sportverein und Tennisklub Schwarz-Weiß, Dr. Ruhbaum vom Turnverein, Schmelzer Stefan Honczia vom Verein für Naturfreunde und Arbeitersportverein. Zum Fachbeamten für das Jugendamt wurde Bürodirektor Nowak ernannt.

* **Spiel- und Sportverein Bobrek.** In den festlich geschmückten Räumen des Hüttenkasinos veranstaltete der Spiel- und Sportverein ein wohlgelungenes Faschingsvergnügen. Wie immer, so hatten sich auch diesmal recht zahlreich Teilnehmer aus allen Ständen eingefunden, die mit den Sportlern einen recht vergnügten Abend verlebten. Es war ein farbenprächtiges Bild, das sich hier den Besuchern darbot. Hauptvorsitzender Kassendirektor Bernhardt begrüßte die Erschienenen und dankte der Vergnügungskommission, die zur Verschönerung des Festes beitrug. Starken Beifall fand der Reigentanz (Sägemühle), der von 8 Mädchen und 8 Knaben aufgeführt wurde. Eine reichhaltige Verlosung brachte den Gewinnern praktische Gaben.

Der neue Pfarrer von St. Andreas

Pfarrer Zwior in sein Amt eingeführt

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 26. Februar.

Heute früh, um 8,30 Uhr, kam der neue Pfarrer in Begleitung des Geistlichen Rats Bertzik aus Biskupitz in Hindenburg-Nord an, wo er von zahlreichen kirchlichen und weltlichen Vereinen mit ihren Fahnen begrüßt wurde. An Stelle des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters Franz hieß Stadtschulrat Dr. Oppersalski Pfarrer Zwior im Namen der Stadt Hindenburg in seinem neuen Wirkungskreise herzlich willkommen. Zwar sei er den Oberschlesiern weniger bekannt, trotzdem wisse man aber in Hindenburg doch, was er in seinem bisherigen Wirkungskreise bereits geleistet habe.

Auch in Hindenburg und namentlich in der Pfarrgemeinde St. Andreas erwarten ihn viele große Aufgaben.

Sein Vorgänger sei leider zu früh gestorben; er konnte die baulichen Aufgaben nicht zu Ende führen. Aber auch der Dank und die Liebe würden groß sein, wenn der neue Pfarrer es verstehen würde, sich hauptsächlich das Herz des kleinen Mannes zu sichern. Die Gemeinde Andreas bestehe ja in der Hauptsache aus Arbeitern. Trotz der schweren Aufgaben, die den neuen Seelsorger erwarten, hoffe man aber, daß sich zwischen dem Magistrat und ihm ein gutes Einvernehmen herausbilden werde. In diesem Sinne sprach er die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus. Ihm schloß sich in beredten Worten Stadtverordnetenvorsteher Siara an. Pfarrer Zwior dankte und versprach, sein Bestes zu tun. Hierauf begab sich der neue Pfarrer in Prozession zur Andreaskirche.

Vor der Friedhofspforte begrüßte ihn ein kleines Mädchen durch ein Gedicht und überreichte einen Blumenstrauß. Im Namen des Kirchenvorstandes hielt Apotheker Dr. Skrzipietz eine Begrüßungsansprache, nach ihm Administrator Thomeczek im Namen der Pfarrgemeinde. Nach Ueberreichung des Kirchenschlüssels durch Geistlichen Rat Bertzik betrat Pfarrer Zwior die festlich geschmückte und erleuchtete Kirche, während der Kirchenchor den „Empfangschor" von Beigendesch sang. Viele Geistliche begleiteten den Hochwürdigen Herrn. Nach den Einführungsfeierlichkeiten, zu denen auch das Verlesen der Ernennungsurkunde gehörte, hielt Geistlicher Rat Bertzik eine zu Herzen gehende Ansprache in deutscher und polnischer Ansprache, worauf Pfarrer Zwior auch in beiden Sprachen dankte. Als Hauptaufgabe bezeichnete er den Bau von Gotteshäusern. Während der von dem neuen Pfarrer gelesenen Messe trug der Kirchenchor unter der Leitung des Chorrektors Porwik die B-Dur-Messe von Schubert, ein Offertorium von Schaller und das Tantum ergo von Völgifhi vor.

Der jetzt 49 Jahre alte Pfarrer Johannes Zwior war zunächst 4 Jahre lang als Kaplan in Königshütte und Charlottenburg tätig, bis er dann am 1. Oktober 1909 als Spiritual zu den Ursulinerinnen berufen wurde. Vom 2. Mai 1928 bis heute hatte er die Pfarrei in Friedersdorf, Bezirk Oppeln, verwaltet.

Gleiwitz

Vieh- und Pferdemarkt

Der diesmonatige Vieh- und Pferdemarkt war gut beschickt, jedoch blieb der Absatz schwach. Der Markt war stark besucht, jedoch wurden nur Qualitätstiere gekauft. Reitpferde waren nicht vorhanden. Von 50 angebotenen Wagenpferden wurden 25 zu Preisen zwischen 200 und 600 Mark, von 500 Arbeitspferden 235 zu Preisen zwischen 180 und 400 Mark, die angebotenen 6 Stück Schlachtvieh zu Preisen zwischen 320 und 580 Mark, von 35 Stück Rindvieh 25 zu Preisen zwischen 250 und 320 Mark, von 12 Stück Jungvieh 6 zu Preisen zwischen 150 und 230 Mark verkauft. Die Durchschnittspreise waren für Wagenpferde 350, Arbeitspferde 300, Schlachtvieh 450, Rindvieh 280, Jungvieh 200 Mark.

•

* **Frau Woitylak aus der Haft entlassen.** Der gegen die Ehefrau des wegen Untreue im Amt verhafteten Konkursverwalters Woitylak erlassene Haftbefehl ist auf die Haftbeschwerde der wegen Diebstahls Verhafteten von der Strafkammer aufgehoben worden mit der Begründung, daß weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr bestehe.

* **Säuglings-, Kleinkinder- und Mutterberatungsstelle.** Im Stadtkreis Gleiwitz finden die Säuglings-, Kleinkinder- und Mutterberatungsstunden im Monat März 1930 wie folgt statt: In der Schule VII, Tarnowitzer Landstraße, am 3. und 17., im Stadtteil Sosnitza am 4. und 18., im Säuglingsheim am 5., 12., 19. und 26., in der Waldschule am 6. und 20., im Theresienheim am 7. und 21., im Stadtteil Petersdorf am 10. und 24., in Richtersdorf am 13. und 27. und im Stadtteil Ellguth-Zabrze am 14. und 28. März.

* **Attentat auf ein Schaufenster.** Vor einigen Tagen versuchten zwei Unbekannte in der Nacht das Schaufenster des Kaufmanns K. in Sosnitza, vermutlich mit einem Glasschneider, zu zerschneiden; sie wurden aber dabei gestört. Einer der Täter trug eine Halbmaske, war 1,70 Meter groß und ungefähr 30 Jahre alt. Der andere hatte dieselbe Größe, war jünger und bartlos und trug einen schwarzen Mantel, eine helle Jockeimütze, schwarze Schuhe und Ueberstrümpfe. Personen, die in der Nähe des Tatortes irgendwelche verdächtigen Leute gesehen haben, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei, im Zimmer 62 des Polizeipräsidiums, vorzusprechen. Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

* **Jugendliche Geflügel- und Kaninchenzüchter.** Der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Gleiwitz gründete am vergangenen Sonntag eine Jugendgruppe. Nach Bewirtung der erschienenen jungen Interessenten eröffnete der 1. Vorsitzende, Bäckermeister Blasczyk, die Gründungsversammlung. Er ermahnte die jungen Vereinsmitglieder zu ernstem Fleiß, Ausdauer und sittlichem Betragen. Wenn diese wirtschaftliche Berufsausbildung auch Zeitopfer verlangt, so solle trotzdem die Schulausbildung nicht vernachlässigt werden. Der Redner übergab darauf die Führung der Versammlung dem Leiter der Jugendgruppe, Schleusenverwalter Laschke. Dieser versprach die weitgehendste Unterstützung durch den Verein. 10 Zöglinge haben sich die Zucht von Landgeflügel, 8 von Kaninchen, 3 von Wasservögeln und 4 von Tauben erwählt. Die Ausbildung erfolgt gratis. Zunächst finden Kurse alle 14 Tage am Sonntag nachmittag statt. Der Schriftführer des Vereins, Revisor a. D. Klösel, machte die Zöglinge mit den Zielen und dem Zweck der Kleintierzucht bekannt.

* **Tennisvereinigung Grün-Weiß.** Die Tennisvereinigung Grün-Weiß in Gleiwitz-Sosnitza hielt ihre Generalversammlung ab. Die Vereinigung zählt zu Beginn des neuen Geschäftsjahres 42 Mitglieder. Dem neuen Vorstand gehören an: 1. Vorsitzender Sjögreen, 2. Vorsitzender Rzymann, Schriftführer Reiter, Kassierer Ast, Sportwart Erich Schmidt, Jugendsportwart Schlaeger.

* **Kostümfest im Musikverein.** Am Donnerstag veranstaltet die gesellige Vereinigung der singenden Mitglieder des Musikvereins Gleiwitz im Blüthnersaal des Stadtgartens ein Kostümfest, in dessen Verlauf zur Unterhaltung Kabarett, Barbetrieb und Tombola geboten werden.

Peiskretscham

* **Vaterländischer Frauenverein.** Der Vaterländische Frauenverein hielt seine Hauptversammlung ab. Da die Wahlperiode von drei Jahren abgelaufen war, mußte der Vorstand neu gewählt werden. Es wurden beschlossen, daß die Besetzung der Aemter bleiben soll wie bisher, und zwar 1. Vorsitzende Frau Gertrud Regner, Stellvertreterin Frau Stefanie Wartin, Kassiererin Frau Cläre Bansen, Stellvertreterin Frau Susanne Rzepka, Schriftführerin Frau Käte Tschauder, Stellvertreterin Frau Elfriede Hannemann. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß der kleine Verein seine Kasse mit einem Vermögen von 296 RM. abschließen konnte, obwohl monatlich durchschnittlich 100 RM. für wohltätige Zwecke ausgegeben wurden. Am 2. März veranstaltete der Verein wieder einen Wohltätigkeitsabend.

* **Hauptversammlung der DJK.** Der Vorsitzende, Kaplan Thomas, hielt einen Vortrag über Ziele und Aufgaben der DJK. Die Mitgliederzahl erhöhte sich in dem abgelaufenen

Stadtverordnetensitzung Ziegenhals

Einführung der neuen Magistratsmitglieder — Kostenlose Uebergabe von Gelände an die Reichsbahngesellschaft — Schwere Vorwürfe gegen den Magistrat

(Eigener Bericht.)

Ziegenhals, 26. Februar.

In der vom Stadtverordnetenvorsteher Dr. Böhm geleiteten Stadtverordnetenversammlung gedachte der Versammlungsleiter zunächst des Ablebens des Landeshauptmanns Dr. Piontek, der durch die Errichtung der Heilanstalten sein großes Interesse für Ziegenhals und Arnoldsdorf bekundete. Bürgermeister Dr. Schneider nahm sodann die Einführung der neuen Magistratsmitglieder vor und gab dabei einen kommunalpolitischen Ueberblick. **Ziegenhals kann in bezug auf hygienische Einrichtungen, Wohnungsbauten usw. mit jeder gleich großen Provinzstadt in Wettbewerb treten.** Die Wohlfahrtsausgaben, die in früheren Jahren 18 000 Mark betrugen, haben sich im Jahre 1929 auf 180 000 Mark gesteigert. Die fünf Magistratsmitglieder wurden vereidigt. Aus den weiteren Beschlüssen verdient hervorgehoben zu werden, daß zur Vergrößerung des Gebäudes des Stadtbahnhofes und zur Erweiterung des Bahnhofsvorplatzes das städtische Gelände unentgeltlich der Reichsbahngesellschaft überlassen wird. Bereits bei der Eröffnung der Lokalbahn vor 18 Jahren haben sich Gebäude und Platz als zu klein erwiesen. Mehrere Stadtverordnete machten den Magistrat bei der anderweitigen Verpachtung des Juppebades Vorwürfe, daß der Ankauf des Juppebades mit der späteren teueren Einrichtung getätigt wurde und daher **eine entsprechende Verzinsung nie zu erwarten sei.** Dem Magistrat wurde ein baldiger Verkauf des Etablissements empfohlen. Der Bürgermeister wies die Vorwürfe energisch zurück und sagte, daß der Magistrat nur widerwillig dem Antrage der Stadtverordnetenversammlung nachgekommen sei. Wenn zahlungsfähige Käufer nachgewiesen werden, so könne der Verkauf alle Tage erfolgen. Beigeordneter Risenberger und Stadtverordneter Kirchner nahmen den Magistrat gegen die Vorwürfe in Schutz.

Trauerkundgebung der ehemaligen Hultschiner in Oppeln

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 26. Februar.

Auch in Oppeln ist vor einiger Zeit eine Ortsgruppe heimatliebender Hultschiner gegründet worden, die aus Anlaß der vor zehn Jahren ohne Volksabstimmung erfolgten Abtretung des Hultschiner Ländchens an die Tschechoslowakei eine Trauerkundgebung im Stadtverordneten-Sitzungssaale veranstaltete. Eingeleitet wurde diese Kundgebung mit einem Streichquartett von Beethoven und einem Vorspruch von Fräulein Jahn, worauf der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Lehrer Bortlik, die Begrüßungsrede hielt. Hierauf nahm Dr. Böhm das Wort zur Gedenkrede und gedachte des 23. Februar 1920, an dem für das Hultschiner Ländchen die Knechtschaft unter Fremdherrschaft begann. Der Redner schilderte wie in der Tschechischen Republik die Freiheit und das Recht unter Präsident Masaryk für alle Deutschen ausgelegt und die Tschechisierung mit allen Mitteln betrieben wurde. Einmütig nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der sie es als ihre Aufgabe bezeichnet, in zäher und unerschütterlicher Arbeit die Oeffentlichkeit des In- und Auslandes, **insbesondere den Völkerbund auf das den Hultschinern fortwährend zugefügte Unrecht, insbesondere die Verletzung anerkannter Minderheitenrechte, aufmerksam zu machen, und die Gewährung deutscher Schulen, deutschen kulturellen Eigenlebens sowie des Selbstbestimmungsrechtes für die Hultschiner zu fordern.**

Mit dem Adagio, Opus 76 von Haydn, und dem Deutschlandlied wurde die eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

Geschäftsjahr um 60. Es wurden 42 Mannschaftsversammlungen abgehalten, die von durchschnittlich 51 Mitgliedern besucht waren. Von 29 ausgetragenen Spielen gewannen die 1. Senioren 22. In den Vorstand wurden gewählt: Ehrenmitglieder Hauptmann Walochni, 1. Vorsitzender Kaplan Thomas, DJK.-Leiter Kropiwoda, Stellv. Leiter Tyczka, Jugendleiter Winkler und Dzimek, 1. Schriftführer Dziuczik, 2. Schriftführer Lode, 1. Kassierer Wojtalla, 2. Kassierer Spata, 1. Turn- und Leichtathl.-Wart Dzimek, 2. Koworek, 1. Schwimmwart Kotzur, 2. Schwimmwart Lydinia, Sach- und Ballwart Pilarsky, Protokollführer Spyra.

Hindenburg

* **Abrahamsfest.** Am 1. März begeht Bürovorsteher Josef Respa von der Berginspektion 2 seinen 50. Geburtstag.

* **Hohes Alter.** Frau Schuhmachermeister M. Goreczyk, Hoher Weg 1, konnte gestern ihren 70. Geburtstag feiern.

* **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Schuhmachermeister Skrzipek feiern morgen das Fest der Silbernen Hochzeit. Das gleiche Fest können die Eheleute Sattlermeister Wrazlawek heute feiern.

* **Von der Oberschlesischen Knappschaft.** Knappschaftsältester Piecha wurde an Stelle des ausgeschiedenen Knappschaftsältesten Scheja in den Vorstand gewählt. — Nach einem Beschluß des Vorstandes der Bezirksknappschaft ist nur die Arbeiterkrankenkasse an dem Vermögen des Krankenhauses in Rokittnitz beteiligt, nicht aber die Angestellten-Krankenkasse. — Zur Unterstützung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in ihren gesundheitlichen Zielen wurde ein einmaliger Betrag in Höhe von 100 Mark bewilligt.

* **Verein für Heimatkunde und Heimatpflege.** Der Verein veranstaltet am Montag, abends 8 Uhr, im Gemeinde-Restaurant, (kleiner Saal), Zaborze, eine Mitgliederversammlung. Anschließend hält der Geschäftsführer des Vereins, Lehrer Engelbert Maletz, einen Vortrag über das Thema „Die soziale Struktur der ländlichen Bevölkerung von Zaborze im 18. Jahrhundert". Der Vortrag, dessen Inhalt bis jetzt noch nicht veröffentlicht wurde, und auch in der Dr.-Knosjalaschen-Chronik nicht erschienen ist, enthält Material nach den neuesten Forschungen. Unter anderem werden in diesem Vortrage die Lasten und Namen der Dorfbevölkerung von Zaborze im 18. Jahrhundert, die Reformversuche der ländlichen Verhältnisse unter Friedrich dem Großen und ihre Auswirkung in Zaborze erwähnt.

* **Zentralverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Der Verband hält heute, abend 7½ Uhr, im Saale des Restaurants Pietzka, Glück-Auf-Straße, seine fällige Mitgliederversammlung ab.

* **Die Mittelschule im Stadtteil Zaborze** wird in diesem Jahre zum ersten Male den abgehenden Schülern der Klasse 1 das Zeugnis der mittleren Reife verleihen. Um für diese Schule auch die ministerielle Anerkennung zu erreichen, ist Dienstag und Mittwoch von Regierungsrat Manderla in Begleitung des Stadtschulrats Dr. Opperskalski und des Schulrats Fuß eine eingehende Revision vorgenommen worden, die sich auf alle Leistungen der Schule erstreckte.

Ratibor

* **Die Pulsader verletzt.** Beim Oeffnen einer Windfangtür im Hotel Deutsches Haus durch den Arbeiter Postulka wurde eine Scheibe zertrümmert, wobei sich Postulka durch die Glasscherben eine so schwere Verletzung der Pulsader zuzog, daß der hinzugerufene Arzt Dr. Greinert die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten ins Städtische Krankenhaus verfügte.

* **Monatsversammlung der Deutschnationalen Volkspartei.** Der hiesige Kreisverein hielt am Montag in der Zentralhalle seine erste diesjährige Monatsversammlung ab, die um 8¼ Uhr

50 Jahre Freie Tischler-Innung Hindenburg

Ehrung langjähriger Mitglieder

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 26. Februar.

Die im Januar des Jahres 1880 unter dem Namen „Tischler pp. Innung" gegründete Handwerksvertretung kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Während dieser langen Zeit ihres Bestehens hat die Innung stets lebhaften Anteil genommen an dem Aufschwung des Handwerks. Dem wurde anläßlich der Festsitzung Ausdruck gegeben in den Reden des Vertreters des Magistrats, des Vertreters der Handwerkskammer sowie Berufsschuldirektors Hermann. Voraus ging dieser am Vormittag ein feierlicher Festgottesdienst in der St. Annakirche.

In der Festsitzung am Abend im „Schwarzen Adler" begrüßte

Obermeister Engel

Stadtrat Dr. Hübner vom Magistrat, Berufsschuldirektor Hermann sowie den Vertreter der Handwerkskammer, Schornsteinfegermeister Preißner. Bedauerlicherweise fehlen nähere Aufzeichnungen, wie Protokolle usw. von den Anfängen der Innung bis in die spätere Zeit, da diese mehrfach Bränden zum Opfer fielen. Doch lebt von den Gründern der Innung noch als einziger Ueberlebender Herr Binias, der telegraphisch seine Glückwünsche übermittelte. Ein weiteres Mitglied, der Tapezierer und Dekorateur Friedrich Beier, wurde gleich nach der Gründung der Innung als erster Geselle freigesprochen und trat 10 Jahre später als Meister in die Innung ein. Doch kann die Innung mit Freude auf eine Reihe weiterer, langjähriger Jubilare zurückblicken, die sich stets um die Interessen der Innung verdient machten. Es sind dies mit 30jähriger Mitgliedschaft Ehrenobermeister Dresla, Kanert, Joachimski, Czambor, Jonas, Blau, Fröhlich Eduard und mit 25jähriger Mitgliedschaft Wanjek, Carl, Nawrath, Amenda und Mrusek. Den Jubilaren wird in einer Sitzung der nächsten Tage ein künstlerisch ausgeführtes Diplom durch die Innung überreicht werden. Leider hat auch der Krieg in die Reihen der Innung schwere Wunden geschlagen, da ein großer Teil braver und ehrbarer Handwerksmeister ihr Leben fürs Vaterland opferte. In der langen Zeit ihres Bestehens hat die Innung stets und große Schwierigkeiten überwinden müssen. **Gerade auch in der heutigen, wirtschaftlich so schweren Zeit wird dies besonders fühlbar, indem Gemeinden und Kommunen immer mehr dazu übergehen, Aufträge nach auswärts zu vergeben.** Mit dem Wunsche, daß die Innung auch in den nächsten 50 Jahren weiter blühen und sich entwickeln möge, zum Wohle des Handwerks und unseres Vaterlandes, schloß Obermeister Engel seine Rede.

Stadtrat Dr. Hübner

überbrachte die Glückwünsche des Magistrats. Er hob die große Bedeutung des Handwerks im öffentlichen Leben hervor, wie ja auch besonders die Städte dem Handwerk sehr viel in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung verdanken. Berufsschuldirektor Hermann gab ein interessantes Entwicklungsbild über Ursachen und Wirkung des Zusammenschlusses der Handwerker zu Innungen, angefangen von den Verhältnissen vor 100 Jahren bis in die heutige Zeit. Schornsteinfegermeister Preißner überbrachte die Glückwünsche der Handwerkskammer. In seiner Rede ermahnte er das Handwerk zu festem Zusammenhalt, zur Hebung der Standesehre und zur Einigkeit. Obermeister Engel dankte im Namen der Innung für die vielen Glückwünsche. An den offiziellen Teil der Sitzung schloß sich sodann ein gemütliches Beisammensein, in das eine reichhaltige Tombola und der Tanz angenehme Abwechslung brachten.

Am Montag fand für Innungsmitglieder und Gäste eine Besichtigung der Oberschlesischen Elektrizitätswerke, desgleichen am Dienstag eine Besichtigung der Schultheiß-(Händler)-Brauerei statt.

Die Notlage des Mittelstandes

20 Jahre Handelsschutz- und Rabattsparverein Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 26. Februar.

Der Handelsschutz- und Rabattsparverein kann auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken und hielt im Saale der Industrie- und Handelskammer unter Vorsitz von Kaufmann Lewy seine Generalversammlung ab, die erkennen ließ, daß der Verein aus kleinen Anfängen heraus wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat. Nach dem Bericht über die letzte Generalversammlung durch Syndikus Dr. Kakuschke, der auch mitteilte, daß der diesjährige Verbandstag der Rabattsparvereine Deutschlands in Hirschberg stattfindet, erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht und würdigte zunächst die allgemein wirtschaftlich schwere Lage insbesondere des Kleinhandels. Die anhaltende Kapital- und Kreditnot, die Zunahme der Konsumvereine und Warenhäuser, aber auch die

hohe steuerliche Belastung

haben zu weiterer Vernichtung von Existenzen geführt, sodaß die Zahl der Konkurse und Vergleiche auch weiterhin im Steigen begriffen ist. Der Redner wandte sich sodann der parlamentarischen Tätigkeit der Abgeordneten aus dem Handel zu. Sodann gab er einen Ueberblick über die Entwicklung des Vereins und stellte fest, daß die Rabattsparvereinsbewegung nicht nur im Reiche sondern auch in Oppeln im vergangen Jahr weiter fortgeschritten ist. Während im Jahre 1928 etwa 19 Millionen Mark Rabattgelder im Verbande ausgezahlt worden sind, dürfte diese Summe im Jahre 1929 wesentlich höher sein. **Der Redner gedachte des 20jährigen Bestehens des Oppelner Vereins und widmete den verstorbenen Begründern, Kaufmann Schorsek, Kaufmann Preiß, Lewinsky und Kammler, einen ehrenden Nachruf.** Gleichzeitig erkannte er die Unterstützung durch die Industrie- und Handelskammer dankbar an. Der Verein verfügt über einen recht ansehnlichen Reservefonds und konnte im vergangenen Jahr 199 798 Mark Rabatt an das kaufende Publikum auszahlen. Die Mitgliederzahl ist von 158 auf 187 gestiegen. Dem Wunsche der Kgl.-Neudorfer Kaufleute, diese in den Verein aufzunehmen, konnte nicht entsprochen werden, solange Kgl. Neudorf nicht eingemeindet ist. Auch im vergangenen Jahr wurden 500 Mark an die caritativen Vereine gezahlt und nebenbei eine Sammlung von Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen unter den Mitgliedern veranstaltet, sodaß an weitere 13 Wohltätigkeitsvereine reiche Spenden verteilt werden konnten. Als Vertreter der Industrie- und Handelskammer übermittelte Dr. Diamant dem Verein die besten Wünsche für eine weitere Entwicklung und erkannte die Tätigkeit des Vereins im Interesse des Handels an. Den Kassenbericht erstattete Kaufmann Weiß, der ausführte, daß im vergangenen Jahr doppelt soviel Rabattsparbücher verkauft worden sind wie im vorvergangenen Jahr und die Kasse einen Bestand von 7700 Mark aufzuweisen hat. Mit Dankesworten erkannte Dr. Lewinsky die Tätigkeit des Vorstandes an, sodaß diesem Entlastung erteilt wurde. Die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Kaufmann Walter, Seifenfabrikant Budich und Dr. Lewinsky, wurden wiedergewählt und für Kaufmann Baron, der aus dem Vorstand ausschied, Kaufmann Eichhorn gewählt. Eingehend beschäftigte sich die Versammlung auch mit dem Zugabewesen des Edeka-Verbandes. Dr. Kakuschke teilte hierzu mit, daß es auch gelungen ist, den Edeka-Verband von seinen Zielen in dieser Beziehung abzubringen.

Zu den Uebertretungen der Satzungen, unlauterem Wettbewerb und Ausverkaufswesen nahm gleichfalls Syndikus Kakuschke das Wort und betonte, daß sich der Verein in einer Anzahl von Fällen veranlaßt gesehen hat, durch den Schlichtungsausschuß Verwarnungen zu erteilen und auch mit Geldstrafen vorgegangen ist. Die Arbeitsgemeinschaft wird sich mit diesen Angelegenheiten noch eingehend beschäftigen und ebenso wird der Verein eine Reihe Vorträge über das Ausverkaufswesen, Arbeitszeitverordnung, die Veranstaltung von Weißen Wochen usw. veranstalten. In längerer Aussprache beschäftigte man sich noch mit diesen Angelegenheiten. Der Verein beschloß schließlich, ein neues Aushängeschild für Mitglieder anzuschaffen und dieses allen Mitgliedern kostenlos zu überlassen.

---

von dem Vorsitzenden, Major a. D. Freiherr von Schade, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Der darauf folgende Bericht des Redners über die augenblickliche politische Lage schuf ein Bild von den innerpolitischen Nöten und zeigte, daß die Dinge, die in Berlin verhandelt werden, auf des Messers Schneide stehen. Hierauf sprach der Referent des Abends, Stadtv. Träger, über das Thema: „Die Absplitterungen der Deutschnationalen Volkspartei". In einer regen Aussprache wurden noch einige verwaltungstechnische Fragen zur Sprache gebracht.

Leobschütz und Kreis

* **Königin-Luise-Bund.** Die hiesige Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes hielt am vergangenen Sonnabend ihre außerordentliche Versammlung ab, in der die Landesverbandsführerin, Frau Baronin von Buddenbrook, Pläßwitz, in einem Vortrag auf die ungeheuren Nöte der Jetztzeit hinwies, die von allen Mitgliedern die regste Mitarbeit zum Wohle des Vaterlandes erfordern. Nach mehreren deklamatorischen Vorträgen und Aufnahme neuer Mitglieder schloß die kleine Feier.

* **Frauengruppe der DNVP.** Die Gruppe veranstaltete im Gasthaus zur Lindenwirtin einen Unterhaltungsabend mit Damenkaffee. Musikalische Darbietungen der Bismarckkapelle erfreuten die Erschienenen. Frau von Watzdorf erstattete Bericht über die letzte Tagung der Landesfrauen in Oppeln und über die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage. Kreisvorsitzender Rathmann überreichte einigen

Stadtverordnetensitzung in Krappitz

Einführung des Beigeordneten und der Magistratsmitglieder

(Eigener Bericht)

Krappitz, 26. Februar.

In der Stadtverordnetensitzung widmete Stadtv.-Vorsteher Maß dem verstorbenen ehemaligen Stadtv.-Vorsteher Walter Gube einen herzlichen Nachruf. Rechtsanwalt Dr. Langer wurde als unbesoldeter Beigeordneter in sein Amt eingeführt. Ferner erfolgte die Einführung und Verpflichtung der Magistratsmitglieder Landwirt Thomeczek, Holländermüller Franke, Kaufmann Drabek sen. und Rentier Weicht. Die Tischlerinnung hatte an den Magistrat und die Stadtverordneten ein Schreiben wegen der Vergebung der städtischen Arbeiten an ortsansäßige Handwerker gerichtet, wovon man Kenntnis nahm. Zugestimmt wurde der Verlängerung der Schankkonzessions-Steuerordnung, der neuen Ortssatzung für die gewerbliche und kaufmännische Berufsschule und dem Voranschlag der Stadtsparkasse für 1930. Dem Antrag auf Grundstückserwerb zur Durchführung einer Straße stimmte die Versammlung zu. Weiter genehmigte man die Bürgschaftsübernahme für 5 Mitglieder der Wohnbau-GmbH. bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Die Ersatzwahlen zur Felddeputation und Armendeputation wurden vorgenommen. Der Verpachtung des Maskoschen Gartens an den Kaufmann Schattka wurde entgegen dem Magistratsbeschluß zugestimmt.

Beleihung der Kommunalanleihen durch die Reichsbank

Seit 6 Jahren warten die Kommunen und Kommunalverbände darauf, daß die Benachteiligung wieder aufgehoben wird, die die Aberkennung der Reichsbank-Lombardfähigkeit ihrer Schuldverschreibungen und derjenigen ihrer Kreditinstitute enthielt. Der Reichsrat hat sich bei der Beratung der Gesetze zum Haager Abkommen (Bankgesetz) im Gegensatze zur Reichsregierung zugunsten der Kommunen ausgesprochen. Auch der Deutsche Landkreistag ist beim Reichstage für die Lombardfähigkeit eingetreten, da diese für den Kredit der deutschen Landkreise, ihrer Sparkassen und der Sparkassenorganisation nicht zu entbehren sei, ohne daß dem Reiche ein Schaden hieraus erwachsen könne.

Damen für ihre treue Hilfe beim Volksentscheid ein künstlerisch entworfenes Gedenkblatt.

* **Schlosser- und Maschinenbauer-Innung.** Im katholischen Vereinshaus hielt die Schlosser- und Maschinenbauer-Innung ihre Hauptversammlung ab. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche eröffnete der Obermeister Leichter die Sitzung. Nach Verlesung des letzten Protokolls durch den Schriftführer Ronge gedachte der Obermeister des verstorbenen Mitgliedes Ing. Franz. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles dankte der Schlossermeister Litzka dem Obermeister für die mustergültige Leitung der Innung.

Rosenberg und Kreis

Der neue Magistrat an der Arbeit

Die erste Sitzung des neugewählten Magistrats fand am Dienstag im Rathause statt. Bürgermeister Dr. Vieweger nahm hierbei die Verteilung der einzelnen, städtischen Dezernate vor. Danach werden in den nächsten vier Jahren verwalten: Bürgermeister Dr. Vieweger das Finanz-, Sparkassen-, Gesundheits-, Forst- und Baudezernat; Beigeordneter Kreismedizinalrat Dr. Balzer das Schuldezernat und Stellvertretung des Bürgermeisters; Stadtrat Berhold das Ziegelei- und Gasanstaltsdezernat; Stadtrat Gajowski das Markt-, das Armen- und das Krankenhausdezernat; Stadtrat Illger das Elektrizitätswerks- und das Wasserwerksdezernat; Stadtrat Schliwa das Friedhofs-, Promenaden- und das Straßenbaudezernat. — Die städtischen Kommissionen werden in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gewählt werden.

* **Gemeinsames Vergnügen der Feuerwehr und der Sanitätskolonne.** In Anwesenheit ihrer beiden Vorsitzenden, Landrats Strzoda und Bürgermeisters Dr. Vieweger, feierten am Sonnabend die Freiwillige Feuerwehr und die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Hotel „Potrz" ein gemeinsames Vergnügen. Vom Magistrat waren erschienen der neue Beigeordnete, Medizinalrat Balzer, und die Stadträte Berthold und Gajowski. Durch dieses Vergnügen wurde die Behauptung unter Beweis gestellt, daß auch andere Vereine mit gleichen Zielen ihre Vergnügen zusammen veranstalten könnten. Dadurch würde die Flut der Vereinsveranstaltungen in Rosenberg erheblich zurückgedrängt werden.

Groß Strehlitz

* **Ein jugendlicher Lebensretter.** Ein Kind aus Sucholohna war in den Schloßteich gefallen und unter das Eis geraten. Der Quintaner Walter Rosenberg rettete es aus dieser Lebensgefahr. Er mußte zum Teil das Eis freilegen.

Neustadt und Kreis

* **Königin-Luise-Bund.** Die Ortsgruppe Neustadt veranstaltete einen Vaterländischen Abend, der in allen Teilen einen hervorragenden Verlauf nahm. Die Ortsgruppenführerin, Frau Landesoberinspektor Krakau, begrüßte in herzlichen Worten die äußerst zahlreich Erschienenen; ihr besonderer Gruß galt der Landesverbandsführerin, Freifrau von Buddenbrook. In markigen Worten ging die Landesverbandsführerin auf die Ziele und den Zweck des Königin-Luise-Bundes ein. Mehrere Aufnahmen konnten vorgenommen werden. Stadtrat Mülverstedt hielt als Beirat eine ebenfalls mit viel Beifall aufgenommene Ansprache. Der Abend wurde mit einem gut gespielten vaterländischen Theaterstück beendet. Besondere Erwähnung verdient noch, daß Frl. Weiß durch ihr erstklassiges Geigenspiel mit zur Verschönerung des Abends beitrug. Zum Schluß folgte ein gemütliches Beisammensein.

Oppeln

Oppelner Bühnenball

Der diesjährige Oppelner Bühnen-Ball findet am Rosenmontag in den Festsälen von Forms Hotel statt. Die Mitglieder der Oppelner Bühnen sind schon seit längerer Zeit an der Arbeit, diesen Bühnen-Ball recht unterhaltend auszugestalten. Wer also am Rosenmontag die Fasching mit einem fröhlichen Fest beschließen will, dem wird durch den O-Bü-Ba Gelegenheit geboten. Da dieses Fest unter der Devise „Hokuspokus“ stattfindet, braucht man sich nicht erst große Schwierigkeiten wegen der Garderobe bereiten.

* **Stadtältester Ehl 60 Jahre.** Am Mittwoch konnte Fabrikbesitzer Stadtältester Georg Ehl seinen 60. Geburtstag feiern. Dem in den weitesten Kreisen der Stadt hochgeschätzten Jubilar wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche, besonders auch durch die Stadtverwaltung zu teil. Seit vielen Jahren ehrenamtlich für die Stadt als Stadtverordneter und Stadtrat tätig, versieht er auch das Dezernat des kürzlich in der Stadt geschaffenen Verkehrsamtes. Die Stadt hat seine großen Verdienste in der letzten Stadtverordnetensitzung gewürdigt und ihm den Ehrentitel eines Stadtältesten verliehen. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre bei bester Gesundheit für die Stadt und ihre Bevölkerung zu wirken.

* **Zum Leichenfund an der Breslauer Straße.** Die Obduktion der Leiche des Arbeiters Johann Pawlik, die in einem Graben an der Breslauer Straße gefunden wurde, hat ergeben, daß der Tod infolge eines Herzschlages eingetreten ist.

Aus Ost-Oberschlesien

Hohe Geldstrafen für geschmuggelte Waren

Gegen den Inhaber der Stempelfabrik B., dessen Ehefrau und weitere Angeklagte wurde wegen Schmuggels deutscher Waren vor dem Landgericht in Kattowitz verhandelt. Längere Zeit hindurch sind mittles Auto in größeren Mengen Stempel, Stempelkissen und andere Gummibestandteile unverzollt eingeführt worden. Eine polizeiliche Revision in den Werkstätten der Firma förderte einen Teil des geschmuggelten Materials zu Tage. Gegen die Eheleute, die in Deutschland wohnhaft sind, wurde in Abwesenheit verhandelt. Nach längerer Verhandlung lautete das Urteil für den Inhaber auf 30 000 Zloty Geldstrafe, den Beklagten P. 3 500 Zloty und G. auf 1000 Zloty. Die Ehefrau des Angeklagten sowie der Mitangeklagte A. kamen frei.

*

Ein besonders gefährlicher Verbrecher ist der Emil Szczens, welchen die Kriminalpolizei **Kattowitz** arretierte, da er im Verdacht steht, mehrere Raubüberfälle verübt zu haben. Auch wird dem Szezens nachgesagt, verschiedene übelbeleumdete Personen mit **Schußwaffen** versorgt zu haben. Bei seiner Festnahme verursachte er schwere Auftritte, indem er sich die Schlagader durchbeißen wollte und die Passanten gegen die Polizeibeamten aufhetzte. Nur mit größter Mühe gelang es, den Uebeltäter in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis einzuliefern.

*

Auf dem Schienenstrang zwischen **Knurow-Szczyglowitz** wurde eine gräßlich verstümmelte Mannesleiche aufgefunden, welcher der Kopf vom Leibe getrennt war. Die Ermittelungen ergaben, daß es sich um den 28jährigen Josef Ledwon aus der Ortschaft Babice, Kreis Oswiencim, handelt, welcher freiwillig in den Tod ging.

*

Zum Schaden der Zweigniederlassung der Firma Bochowicz i Ska verübte in **Kattowitz** der 24jährige Karl Thiel aus Zawodzie Veruntreuung. Der junge Mann hatte den Auftrag erhalten, bei der Bank Wechsel einzulösen. Er unterschlug jedoch den Betrag von 2555 Zloty und ließ sich nicht mehr blicken.

*

Der Deutsche Kulturbund veranstaltet in der Zeit vom 24. Februar bis zum 2. März 1930 im Saale des Büchereigebäudes (Reitzensteinsaal) in **Kattowitz**, ul. Marjacka 17, einen Volkstanz-Lehrgang. Für die Leitung dieses Kurses wurde Herr Dr. Oswald Fladerer aus Brünn gewonnen. Freude und Frohsinn sind Dinge, die uns Menschen von heute fehlen. Wohl ist die Welt von Sucht, Vergnügen und Genuß übervoll, doch geht dabei der echte Sinn der Lebensfreude verloren. Es fehlen vielfach die Voraussetzungen, sich richtig und restlos zu freuen, vor allem aber fehlt uns die Möglichkeit, die Freude, wenn sie da ist, richtig auszudrücken. In der engen Verbundenheit zwischen Volkslied und Volkstanz liegt die Kraft, die wir heute brauchen. Die lebendige und gestaltende Kraft unseres Volkes hat Tänze geschaffen, die der reinen und lauteren Eigenart des deutschen Wesens entsprechen. Viel von diesem Volksgut ist durch die Zeit und die Entfremdung vom Heimatlichbodenständigen für immer untergegangen. Noch hat ein günstiges Schicksal uns trotzdem viele und auch wertvolle deutsche Tänze erhalten, die sogar zum großen Teil noch heute lebendig sind. Aus diesem Quell wollen wir schöpfen, uns freuen und fröhlich sein, ohne den tieferen Sinn des Lebens zu vergessen.

Bald kommt die Hilfe zu spät!

Ostlandnot vor dem Landtag

Deutschnationale Erklärung zum „Fall Hindenburg" — Schlesiens Zentrum nicht gegen Polen-Abkommen?

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Februar. Der Preußische Landtag setzt die Aussprache zum Innenhaushalt fort.

Abg. Klein-Halensee (Dnat.) begründete den deutschnationalen Antrag, der die **Aufhebung des Stahlhelmverbots in Rheinland und Westfalen** fordert. Es sei bezeichnend, daß der Innenminister sich bei diesem Verbot auf Vorschriften stützte, die unsere Feinde im Versailler Vertrag niedergelegt hätten. Das Demonstrationsverbot sei hauptsächlich gegen die nationale Opposition erlassen worden.

Johanssen (DVP.) verlangte bei Besprechung von Umgemeindungsfragen, daß gemachte Versprechungen auch gehalten werden. Im Falle Altona-Blankenese müsse der Minister dafür sorgen. Notwendig sei die Erhaltung und Pflege der Selbstverwaltung. Den Grenzgebieten müsse die Staatsregierung nach wie vor ihre volle Aufmerksamkeit widmen.

Leonhardt (WP.) sprach über die Notlage des deutschen Ostens. Die Regierungserklärungen für Grenzhilfe seien mehr als dürftig. Vielleicht deshalb, weil aus der Hilferdingschen Konkursmasse keine Mittel für einen Grenzlandfonds verblieben seien. Wirtschaftlich, kulturell und nationalpolitisch trage der Osten schon den Todeskeim in sich. Das Liquidationsabkommen und der Handelsvertrag mit Bevorteilung Polens seien abzulehnen. Zu den Ausführungen des Abg. Heß (Ztr.) müsse er darauf verweisen, daß die katholischen Organisationen Ober- und Niederschlesiens es entschieden abgelehnt hätten, dem Liquidationsabkommen zuzustimmen. (Zuruf vom Zentrum: Was Sie erzählen, ist gar nicht wahr!) Die Nöte im Osten schreien einfach zum Himmel, und sollen nun durch den Handelsvertrag mit Polen noch weiter verschlechtert werden. Kommt die Hilfe zu spät, dann kann man dem Mittelständischen des Ostens gleich auf dem Friedhof der Landwirtschaft mitbegraben."

Der Redner erinnerte noch an die Finanznöte der östlichen Grenzstädte, die vielfach im Zusammenbruch seien, an die Zwangsversteigerungen, die in den gewerblichen Betrieben des Ostens derart zunehmen, daß man geradezu von einem neuen Ausverkauf der Wirtschaft sprechen könne. Die Schulverhältnisse seien vielfach unhaltbar. Die Oderschiffahrt leide stark unter den Stromverhältnissen. Für den verkehrsarmen Osten seien vor allem auch Zubringerbahnen erforderlich. Dem Straßenbau müsse gleichfalls mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es sei schon jetzt soweit, daß die **Banken bei der Kredithergabe zurückhaltender würden mit dem Hinweis auf die unsichere Lage des Ostens.** Wenn Reich und Preußen sich nicht noch in letzter Stunde besinnen, trifft sie die Schuld an allen Folgen.

Staatssekretär Dr. Abegg erklärte, der Landtag könne davon überzeugt sein, daß die Staatsregierung alles für den Osten tue, was in ihrer Möglichkeit stehe. Man dürfe aber nicht vergessen, daß auch weite Kreise des Westens Not litten. Es sei zu hoffen, daß auch das Reich den Grenzgebieten Hilfe bringen werde. Preußen jedenfalls wolle eine großzügige Unterstützungsaktion in die Wege zu leiten versuchen. Das Demonstrationsverbot werde anläßlich der 5jährigen Wiederkehr des Todestages des ersten Reichspräsidenten am 28. d. M. und für Sonntag, den 16. März, zur Veranstaltung des Volkstrauertages aufgehoben werden.

Abg. Dr. von Kries (Dnat.) verlangte **größere Summen auf eine längere Reihe von Jahren für die Grenzgebiete, die man durch Abstriche an anderen Stellen erlangen müsse. Wegen der Beschwerden des Zentrums, daß die Deutschnationalen bei der Oberbürgermeisterwahl in Hindenburg dem Sozialdemokraten gegen den Zentrumskandidaten zum Siege verholfen hätten, sei zu erklären, daß seine Freunde ihre Haltung nicht ändern würden, so lange das Zentrum alle berechtigten Wünsche der Deutschnationalen gemeinsam mit den Sozialdemokraten zum Scheitern brächten.**

Tardieu bildet wieder sein Kabinett

Poincaré gebeten, lehnt aber ab

(Telegraphische Meldung)

Paris, 26. Februar. Zur Bildung eines neuen Kabinetts wurde heute wiederum der vor kurzem erst gestürzte Ministerpräsident Tardieu zum Präsidenten der Republik gebeten. Der Präsident bot ihm an, ein neues Kabinett zu bilden, Tardieu erklärte aber, daß seiner Ansicht nach ein anderer unter den gegebenen Umständen der geeignete sei, nämlich Poincaré. **Poincaré lehnte den Auftrag aber ab,** da sein Gesundheitszustand es ihm nicht vor Ablauf einiger Zeit erlaube, ein Kabinett zu bilden und zu leiten. Er könne auch z. Z. nicht in irgendein Ministerium eintreten, sei aber gern bereit, Tardieu seine Hilfe zur Bildung eines Einigungskabinettes zu leihen. **Auf Grund erneuter Besprechungen mit Doumergue und Poincaré nahm dann Tardieu den Kabinettsauftrag an.**

Im Laufe des Tages verhandelte er mit einer Reihe seiner früheren Mitarbeiter. Ueber seine Absichten erklärte er, daß er ein Kabinett der republikanischen Konzentration bilden und dafür mit den Vertretern der wichtigsten Fraktionen vor allem mit Herriot, Chautemps und Daladier verhandeln wolle.

Volksgemeinschaft unter Auslandsdeutschen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Februar. Angeregt durch den in deutschen Zeitungen veröffentlichten Aufruf des Reichspräsidenten haben einige deutsche Kolonien in Bosnien für die deutschen Flüchtlinge aus Rußland gesammelt und das Ergebnis im Betrage von 4640 Dinar an die zuständige Stelle weitergeleitet. Man muß diesen Ausdruck des Solidaritätsgefühls der Deutschen in Bosnien umsomehr würdigen, als sie sich selbst in schwerer wirtschaftlicher Not befinden.

Kardinal Merry del Val, der unter Papst Pius X. von 1903 bis 1914 das Amt des Staatssekretärs innehatte, ist während einer Operation gestorben.

Chinesenmädchen en gros

Peking. Grauenhafte Erscheinungen von Menschenhandel zeitigt neuerdings die Hungersnot in China, wo **Mädchen gegenwärtig nicht selten en gros verkauft werden.** Am schlimmsten steht es in den Provinzen Shantung und Hupeh, doch gibt es zahlreiche Provinzen, wo offiziell die „Not zweiten Grades" erklärt ist.

Handelsnachrichten

Frankfurter Spätbörse

Lustlos

Frankfurt a. M., 26. Februar. An der Frankfurter Spätbörse übte die Fusion zwischen Essener Steinkohle und Gelsenkirchener Bergwerks AG. keinerlei Einfluß aus. Die Stimmung war nach der leichten Erholung an der Mittagsbörse bereits wieder ausgesprochen lustlos. Commerzbank 156½, Schutzgebietsanleihe 2⅞, Ablösungsanleihe ohne Schein 8,4, Gelsenkirchen 138½, Siemens & Halske 237½, I. G. Farbenindustrie 173½, Aku 111, Darmstädter Bank 237½. Verlauf vollständig lustlos. Commerzbank 156½, Dresdner Bank 151, Reichsbank 290, Stahlverein 101¾, Phönix 102½, Laurahütter 52, Westeregeln 212½, Aschersleben 209½, Farbenindustrie 163¾, AEG. 164¼, Chade 328, Holzmann 97, Tietz 160, Ablösungsanleihe ohne Schein 8,4, Schutzgebietsanleihe 2⅞, Bagdad 6,30, Siemens-Debentures 236.

Privatdiskont für beide Sichten unverändert 5% Prozent.
Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Warschauer Börse

vom 26. Februar 1930 (in Zloty)

Bank Polski	164,50—163,75
Bank Dyskontowy	127,00
Węgiel	50,00
Lilpop	24,00— 23,75— 24,00
Ostrowieckie	60,50
Starachowice	20,00
Haberbusz	107,00

Devisen

Dollar 8,87, New York 8,901, Paris 34,90, London 43,34½, Wien 125,53, Prag 26,40¼, Belgien 124,25. Schweiz 172,04. Holland 357,60, Berlin 212,81, Dollar privat 8,87,4, Pos. Konversionsanleihe 5% 51,25, Pos. Investitionsanleihe 4% 130—131, Dollaranleihe 5% 79—79,50—79,25, Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen schwächer.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 26. Februar. (Terminpreise.) Tendenz matt. Februar 8,50 B., 8,30 G., März 8.40 B., 8,30 G., April 8.60 B., 8,50 G., Mai 8,75 B., 8,60 G., August 9,15 B., 9,05 G., Oktober 9,45 B., 9,35 G., Dezember 9,55 B., 9,45 G.

Berlin, 26. Februar. Kupfer 138 B., 135 G., Blei 40 B., 38 G., Zink 35 B., 34 G.

Berliner Börse vom 26. Februar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	100¼	99¾
Hansa Dampfs.		
Barm. Bankver.	129¼	129¼
Berl. Handels G.	183[illegible]	184
Commz. & Pr. Bk.	156¼	156½
Darmst. & Nt. B.	237	237
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	148¾	149
Dresdner Bank	150½	151
Allg. Elektr. Ges	163¾	164⅝
Bemberg	160½	156¼
Bergmann Elek.	203	203
Buderus Eisenw.		75
Charl. Wasserw.	106¼	106
Daiml. Motoren	38	38¼
Dessauer Gas	171¾	172¾
Dt. Erdöl	102	102¾
Elekt. Lieferung		162
I. G. Farben Ind	164	163¾
Gelsenk. Bergw	137[illegible]	139
Harpen. Bergw.	135[illegible]	13[illegible]
Hoesch Eis. u. St.	110½	110⅝
Ph. Holzmann	95½	97⅜
Ilse Bergb.	254	251½
Kaliw. Aschersl.		210
Klöcknerw.	105½	105½
Köln-Neuess. B.	107¼	107¾
Ludwig Loewe		
Mannesmann	104⅞	105½
Mansf. Bergbau	105	105
Masch.-Bau-Unt.		44¾
Metallbank	108	108
Nat. Automobile		
Oberbedarf		
Oberschl. Koksw	100⅞	101
Orenst. & Koppel	75	74½
Ostwerke	210	210
Phönix Bergb.	102⅝	102½
Polyphon	278	277¾
Rhein. Braunk.	242½	241½
Rheinstahl	115¼	115¾
Riebeck Montan		
Rütgersw.	75½	76⅛
Salzdetfurth	353	356¼
Schl. Elekt. u. G.	164	163¾
Siemens Halske	257½	258¼
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	101¼	102

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	275	278
Frankf. Allgem.	40½	40
Viktoria Allgem.	2010	2010

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	107½	103¾
Dt. Reichsb. V. A	89⅜	89¼
Hildesheim-Pein		
Schantung	46¼	46
Zschipk. Finst.	194	194

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb	153	153
Gr. Cass. Strb.	68	68
Hamb. Hochb.	73¼	73
Hannov. Strb.	144½	146½
Magd. Strb.	65	65
Südd. Eisenb.	113	113

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	30¼	30½

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	98⅝	97⅝
Hamb. Südam.	167	167
Hansa		145½
Nordd. Lloyd	104	103½
Schl. Dpf. Co.		55½
Ver. Elbesch.	15¾	15¾

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	120¾	120¾
Bank f. elekt. W.	130	130
Bank f. Br. Ind.	143	143
Barm. Bank-V.	129	129½
Bayr. Hyp. u. W.	144	145½
do. Ver.-Bk.	150	149
Berl. Handelsges	183	182
Comm. u. Pr. B.	155	155
Darmst. u. Nat.	236	236
Dt. Asiat. B.	47	47¼
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	148½	147½
Dt. Hypothek. B.	139	139¼
do. Ueberseeb.	102½	103
Dresdner Bank	149¾	148½
Oesterr. Cr.-Anst	29⅞	30
Preuß. Bodkr.	130⅜	131
do. Centr. Bd.	183	185
do. Hyp.		
do. Pfandb. B.	185	185
Reichsbank	289	286½
Rhein. Kred.-B	111	110½
Sächsische Bank	156½	157
Schl. Bod.-Kred.	127¾	127¾
Südd. Disc.-G.	123	125
Wiener Bk.-V.		12¼

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	595	595
Engelhard B.	216	216
Löwenbrauerei	270	270
Schulth. Patzenh.	268½	267
Dortm. Akt.-B.	213	211
do. Union-Br.	238	240
Leipz. Riebeck	130¾	132⅝
Reichelbräu	233	232
v. Tuchersche	130	131

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	108½	108
Adler P. Cem.	83¾	83¾
AG. f. Bauaust.	40	40
do. f. Pappfb.		19
Alexanderw.	34½	34½
Alfeld-Dellig.	37¾	37¾
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om		155½
A. E. G.	163¾	161¾
do. Vorz.-Ak. 6%		99½
AEG. Vz. A. Lt. B.		99¼
Ammend. Pap.	140	140¾
Anhalt. Kohlenw.	76¾	76¾
Aschaff. Zellst.	149½	150
Augsb. Nürnb.	75½	77
Bachm. & Lade.	135	134
Barop. Walzw.	51	51
Basalt AG.	38	38
Bayer. Motoren	76¾	76⅝
Bayer. Spiegel	69	69¾
Bazar	70	70
Bemberg	159½	158½
Bendix Holzb.		33½
Berger J., Tiefb.	305	304
Bergmann	200½	200
Berl. Gub. Hutf.	228½	228
do. Holzkont.	43½	43½
do. Karlsruh.	69	69
do. Masch.	67½	67½
do. Neurod. K.	49½	49
do. Paketfahrt		56¾
Berth. Messg.	39¼	39¼
Beton u. Mon.	117	120
Bösp. Walzw.	54½	55⅜
Braunk. u. Brik.	145½	145⅜
Braunschw. Kohl	239	239
do. Jutespinn	118	117½
Breitenb. P. Z.	119½	119¾
Brem. Allg. G.	129	129
Buderus Eisen.	73½	73⅞
Busch E. Opt.	82	80½
Busch F. W., L.		72½
Byk Guldenw.	17½	17½
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	34½	34½
Carlshütte Altw.	40½	40½
Charlb. Wass.	104⅜	103½
Chem. F. Buck.	88	88
do. Grünau		63
do. v. Heyden	61⅜	62
do. Ind. Gelsenk.		58
do. Weik Alb.	49	49½
do. Schuster	49¼	49⅜
Chemn. Spinn.		
Chillingworth	74⅛	74
Christ. & Unmack		54½
Compania Hisp.	327	326¾
Conc. Spinnerei	50	48½
Cont. Caoutsch.	149¾	148
Daimler	37⅜	38
Dessauer Gas	170	168½
Dt. Atlant. Teleg.	116	117
do. Erdöl	101	100
do. Jutespinn.	77	77
do. Kabelw.	60½	60½
do. Schachtb.	96	96
do. Steinzg.	175½	173
do. Telephon	59	59
do. Ton u. St.	126½	127
do. Wolle		9
do. Eisenhandl.	68⅝	68¾
Dresd. Gardin.	82	81¾
Dür. Metall	134¼	134
Düsseld. Eisb.	60½	61
do. Maschb.	30	29
Dynam. Nobel	78⅜	76⅞
Egest. Salzw.	102	103½
Eintr. Braunk.	147	146
Eisenbahn-Verkehrsm.	177	177¼
Elektr. Lieferung	161	159¾
do. Wk.-Lieg.	122	122
do. do. Schles.	108¼	108
do. Licht u. Kraft	164¾	163½
Erdmsd. Sp.	93¾	92¾
Ert. Schuhf.		29
Eschw. Berg.	206	206
Essen. Steink.	136¾	136
Excels. Fahr.	13¼	12½
Fahlbg. List. C.	64	64
I. G. Farbenind.	162¾	171½
Feldm. Pap.	178½	174½
Felten & Guill.	125⅝	125⅜
Flöth. Masch.	36¾	37½
Fraust. Zucker		58
Froeb. Zucker	53½	53½
Gelsenk. Bg.	137¼	136¼
Genschow & Co.	61	60¾
Germania Ptl.	145	145
Ges. f. elekt. Unt.	168	165¾
Girmes & Co.	85	83
Gladbach Wolle	135	138
Glauzig. Zucker	60	60
Glockenstw.	30¼	30¼
Goldina	24	25½
Goldschm. Th.	68¾	67½
Görlitz Wagg.	101½	102
Großmann C.		
Gruschw. Text.	69	69
Guano-Werke	52½	52¼
Haberm. & Guck.	106	106
Hackethal Dr.	93	93½
Hageda	97½	97½
Halle. Masch.	89	89
Hamb. El. W.	130	129⅞
Hammersen	102	104½
Hannov. Masch. Egestorff	37	36½
Harb. E. u. Br.	78	78
Harp. Bergb.	134	134⅞
Hedwigsh.	98	98
Heine & Co.	43	44
Hemmor Ptl.	175½	172½
Hilgers	71¼	71
Hirsch Kupf.	115	117
Hirschberg Led.	83	83
Hoesch Eisen	109¾	107¾
Hoffm. Stärke	69¼	69
Hohenlohe-W	89¼	90
Holzmann Ph.	96	96
Horchwerke	61	61
Hotelbetr.-G.	153	153
Humboldtmühle		
Huta, Breslau	80½	82
Hutschenreuth.	63	63
Ilse Bergbau	251½	254½
do. Genußschein.	129½	131
Industriebau	52¼	55
Jeserich	61	61
Jüdel M. & Co.	134½	134½
Jülich Zucker		74
Jungh. Gebr.	44	44⅞
Kahla Porz.	57½	57¾
Kais. Keller	63	62½
Kal. Aschersl.	208¾	205
Karstadt	128½	128½
Kirchner & Co.	55½	56
Klöcknerw.	104	103½
Koehlmann S.	65	65
Koll & Jourd	35	35
Köln-Neuess. B.	105	105⅞
Köln Gas u. El.	78	78¼
Kölsch-Walzw.	53¼	53¼
Körting Gebr.	56½	56
Körting Elektr.	110½	112
Körtitz. Kunstl.	126	128
Kraus & Co.	63	63
Krefft W.	104	104½
Kromschröd.	135¼	135¼
Kronprinz Metall	58	58
Kunz Treibriem.	104¾	105
Kyffhäuserh.	42	43
Lahmeyer & Co.	164	165
Laurahütte	51½	52½
Leipz. Pianof. Z.	30	30
Leonh. Braunk.	162½	162½
Leopoldgrube	72¾	72½
Lindes Eism.	171¾	168¼
Lindström	580	580
Lingel Schuhf.	47	47
Lingner Werke	77½	77½
Ludw. Loewe	168	166
Lorenz C.	126	124½
Lüdensch. M.	65	65
Lüneburger Wachsbleiche	49	49
Magdeburg. Gas		
Magdeb. Bergw.	55¼	55¼
Magdeb. Mühlen	44¾	46
Magirus C. D.	22	22
Mannesm. Rö.	103¾	103½
Mansf. Bergb.	103	102½
Masch. Buckau	124¾	124½
Mech. W. Lind.	97¼	98
Mech. Weberei Sorau	171¼	171
do. W. Zittau	54	53½
Merkur Wolle	147½	147½
Metallbank	106	106
Meyer H. & Co.	136	136
Meyer Kauffm.	30	29½
Miag	128¾	128¾
Mimosa	248	248
Minimax	112	113
Mix & Genest	122	125
Motor Deutz	70¼	70¼
Mühle Rüningen	105	105
Mühlh. Bergw.	103½	103
Müller C. Gum.	99	98
Nation. Aut.	18⅜	18⅜
Natr. Z. u. Pap.	110	110¾
Neckarwk.	131	131
Niederlausitz. K.	146¼	148
Nordd. Wollkäm.	86	86
Nordwd. Kft.	152	149
Oberschl. Eisb. B.	79	79
Oberschl. Koksw	100	99½
Genußsch.	87¾	87
Ohles Erben		12½
Orenst. & Kopp.	72½	72⅝
Ostwerke AG.	208	207
Passage Bau	50	50
Phönix Bergb.	101¾	101¼
do. Braunk.	68	67¼
J. Pintsch	150½	150½
Plau, Tüll u. G.	36⅛	36⅛
Pöge El. Elektr.	19	19
Polyphonw.	277	274
Preuß	54⅛	54
Preußengrube	120½	120½
Ratgeber W.		64
Rauchw. Walt	30¼	31¼
Reiß & Martin		11
Rhein.-Braun.	40	240
do. Elektrizitä	141½	141
do. Möb. W.	75½	73
Rhein. Spiegelgl.	120	125
do. Textil	32	32¼
do. Westf. Elek.	177	177½
do. Sprengstoff	63	62
do. Stahlwerk	114	113½
Riebeck Mont.	97	94½
Roddergrube	716	716
Rosenthal Ph.	86	86
Rositzer Zucker	33	33¼
Rückforth Nachf.	62	61
Ruscheweyh	83¾	82¼
Rütgerswerke	75	74¼
Sachsenwerk	95	94
Sächs. Gußst. D.		80½
do. Thür. Ptl.	112	112
Salzdetf. Kali	351	348½
Sarotti Schok.	131½	132
Saxonia Portl.-C.	131	131
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	70	70
Schles. Bergwk. Beuthen	118	118
do. Cellulose	92½	91½
do. Elekt. u. G.		160
do. Gas La B.	161	160
do. Lein. Kr.	10½	11
do. Portl.-Z.	152	154
do. Textilwerk		12½
Schubert & Salz	223	220
Schuckert & Co.	185½	183⅜
Fritz Schulz jr.		50
Schwanebeck Portl.-Zement		100
Segall Strmpf.		
Sieg.-Sol. Guß	8½	8⅜
Siegersd. Werke	52⅞	51¼
Siemens Halske	256	252
Siemens Glas	128	129
Staßf. Chem.	23½	22¾
Stett. Chamottw	62¼	61½
do. Portl.-Zem.	96½	97
Stock R. & Co.	87	88½
Stöhr & Co. Kg.	100½	101½
Stolb. Zinkh.	99	99
Gebr. Stollwerck	103	103
Strals. Spielk.	230	233
Tack & Cie.	107	107
Teleph. J. Berl.	69¾	69¾
Tempelh. Feld	40½	42
Thörls V. Oelf.		84½
Th. Elektr. u. G.	153¾	153
do. Gasgesellsch	128	128
Tietz Leonh.	159	159
Trachb. Zuck.	35	35½
Transradio	129	127
Triptis AG.	53½	58
Tuchf. Aachen	106	108½
Union Bauges.	43½	41
Union F. chem.	40¼	40
Varz. Papierf.	117	117
Ver. Berl. Mört.	113¼	112½
do. Dtsch. Nickw.	147½	145½
do. Glanzstoff	171	171
do. Jut. Sp. L. B.	100	100½
do. M. Tuchf.	47½	47
do. Met. Hall.	40	40½
do. Stahlwerke	101	100⅝
do. Schimisch.	180	180
do. Schmirg. M.	45	47
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	52	52
do. Ultramarin	141½	140½
Viktoriawerke	57½	57¼
Vogel Tel. Dr.	66	66¾
Vogtl. Masch.	69	68½
do. Tüllfabr.	57¾	57½
Wanderer W.	46	47
Wenderoth.	68	69⅞
Westereg. Alk.	210½	208¾
Westfäl. Draht	81½	80
Wicking Portl.-Z.	114½	114
Wißner H. Metall	73	72½
Wunderlich & C.	119⅝	120
Zeitz. Masch.	113½	115
Zellstoff-Ver.	101¾	102
do. Waldhof	202	203

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4½	4½
Neu-Guinea	405	410
Otavi	56½	56¼

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	52½	53
Kabelw. Rheydt	189	189
Lerche & Nippert		56½
Manoli		200
Oehring. Bergb.		209
Winkelhausen		39½
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali		
Kaliindustrie	189	190
Krügershall	179	180
*		
Diamond	10½	10⅝
Kaoko	73	71—73
*		
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1¼	1,225
Russenbank	0,90	0,95

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor
Anl.-Ablös.-Sch.	8,3	8½
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	51,3	51,2
do. (60001-90000)	51,3	51,2
Dt. Schutzgeb.	2,95	2,95
10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7	102	102

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor
Bosn. Eisenb. 14		27¾
5% Mex. 1899 abg.	19¾	20
4½% Oesterr. Schatzanweis.	39¾	39¾
do. do. amortis.		2¾
do. do. Goldrent.	29	29
do. do. Kronenr.	2.85	3
4½ do. Silberr.	5⅜	5¾
do. do. Papierr.		3¾
4% Türk. Admin.	5,3	5,3
do. do. Bagdad	6½	6½
do. do. von 1905	6,6	6½
do. do. Zoll-Obl. von 1911	6⅝	6½
Türk. 400 Fr. Los		12⅛
4% Ungar. Gold	25⅞	26
do. do. Kronenr.	2,65	2,7

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor
4½ Budapest St. abgest.	58⅜	58,1
Lissaboner Stadt	10,10	10

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor
3% Oesterr. Ung.	22½	22¼
4% do. Gold-Pr	4.45	4.3
4% Dux Bodenb.	11½	11,2
4% Kaschau Oder		10,9
4½% Anatolier Serie I	14¼	14¼

Breslauer Börse

Breslau, den 26 Februar

Breslauer Baubank	59½
Carlshütte	31
Deutscher Eisenhandel	68
Elektr. Werk Schles.	108½
Fehr Wolff	62
Feldmühle, Papier	174
Flöttner, Maschinen	40
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	67½
Hohenlohe-Werke	89½
Huta	82½
Kommunale Elektr. Sagan	68
Königs- und Laurahütte	51½
Meinecke	88½
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
C. F. Ohles Erben	—
Ost-Werke Aktien	208
F. Reichelt-Aktien	110
Rütgerswerke	74½
Schles. Feuerversich.	243
Elektr. Gas lt. B.	—
Schles. Leinen	11,10
Schles. Portl. Cement	—
Schles. Textilwerke	12½
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	76½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	44
Zuckerfabrik Fröbeln	53½
Zuckerfabrik Haynau	111
5 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	20
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,75

Ostdevisen

Berlin, den 26. Februar. Bukarest — Warschau 46.875 – 47,075. Kattowitz 46,85 — 47,05. Posen 46,85 – 47,05 Zloty große 46,75 — 47,15. Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen —

Sharkey oder Scott?

Donnerstag abend Weltmeisterschafts-Ausscheidung in Miami

Ist es denn wirklich die allerletzte Ausscheidung zur Boxweltmeisterschaft aller Kategorien, die am Donnerstag abend in Miami (Florida) zwischen dem Amerikaner Jack Sharkey und dem Engländer Phil Scott vor sich geht? Diese Frage ist nur allzu berechtigt, denn die Suche nach einem Nachfolger Gene Tunneys, der die Krone im Herbst 1928 zur Verfügung stellte, dauert nun bald zwei Jahre. Zahlreiche letzte und allerletzte Ausscheidungskämpfe haben in dieser Zeit stattgefunden mit dem Ergebnis, daß der Kreis der Bewerber arg zusammengeschrumpft ist und nur noch Sharkey, Scott und Schmeling übriggeblieben sind. Die beiden Erstgenannten kämpfen nun am Donnerstag, und der Sieger soll, wenigstens nach den Plänen der mächtigen New-Yorker Gardengesellschaft, die auch den Großkampftag in Miami veranstaltet, am 26. Juni in New York mit Schmeling um den Weltmeistertitel boxen.

Als heißer Favorit geht natürlich Jack Sharkey am Donnerstag in den Ring, obwohl nach der Papierrechnung Scott gewinnen müßte. Der jetzt 30jährige Engländer besiegte 1924 Tom Heeney nach Punkten, während Sharkey vier Jahre später gegen den Australier, der der letzte Weltmeisterschaftsgegner Tunneys war, nur ein „Unentschieden" erzielen konnte. Diesen einen Fall ausgenommen,

sind aber doch die Gesamtleistungen des Amerikaners besser.

Vor allem sein schneller k. o.-Sieg im September vorigen Jahres über Tommy Loughran, den Exweltmeister im Halbschwergewicht, ist noch in bester Erinnerung. Sharkey war seitdem nicht mehr im Ring, während Scott inzwischen noch zwei allerdings sehr umstrittene Siege über Campolo nach Punkten und über von Porat durch Disqualifikation erfochten hat. **Ganz England schwört natürlich auf den Sieg des Landsmannes,** und auch Scott selbst spart nicht mit hochtrabenden Ankündigungen, wie schnell er seinen Widersacher k. o. schlagen werde, und daß er bereit ist, im Spätsommer mit — — — Carnera um die „Weltmeisterschaft" zu kämpfen. Im Gegensatz zu Scott hat Sharkey seine Vorbereitungen in aller Stille getroffen, und wenn er nur einigermaßen in Form ist, müßte er mit dem Engländer

vor Ablauf der Distanz,

die mit Genehmigung der Boxbehörde ausnahmsweise auf 15 Runden angesetzt ist, fertig werden. Als Ringrichter amtiert Lou Magnolia. Das Interesse an dem Kampf ist diesmal trotz der riesigen Pressepropaganda weniger groß als bei anderen Gelegenheiten; im Vorverkauf wurden bisher nur 40 000 Karten abgesetzt, weshalb die Veranstalter wenigstens vorläufig noch keine Genehmigung für die Uebertragung des Kampfes durch den Rundfunk erteilt haben.

Das Rahmenprogramm für den am 27. Februar in Miami stattfindenden Vorschlußkampf um die Boxweltmeisterschaft zwischen Sharkey und Scott ist sehr reichhaltig und enthält folgende weitere Begegnungen: Risko — Campolo, Loughran — Pierre Charles, Georges Cook—Bianchi und Bouquillon —Maloney. Es ist dies eine Fülle ausgezeichneter Schwergewichtskämpfe, die neben dem Hauptkampf unzweifelhaft ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlen wird.

Carneras neuester Sieg

Daß den Managern des italienischen Boxriesen Primo Carnera jedes Mittel recht ist, um ihren Mann in Amerika populär zu machen, zeigte sich einmal mehr beim Auftreten des Ueberschwergewichtlers in New Orleans. Als Schlachtopfer gab sich diesmal der Veteran Farmer Lodge her, der vor vielen, vielen Jahren einmal Samson-Körner zur Aufgabe gezwungen hat. Erst nach vier Niederschlägen hatte Farmer Lodge genug und ließ sich in der zweiten Runde auszählen.

Prenn/Kleinschroth geschlagen

Das wegen Dunkelheit abgebrochene Endspiel des Herrenvierers beim Tennisturnier in Beaulieu zwischen den Deutschen Prenn/Dr. H. Kleinschroth und Tilden/Coen wurde noch einmal begonnen; es endete mit einem sicheren 9:7, 6:3, 6:4-Siege der Amerikaner. Die beiden Berliner waren wohl Coen gewachsen, nicht aber einem Tilden, dessen Kampfgeist auch seinen Schüler mitriß. Der Kampf war ziemlich ausgeglichen, wie es schon das knappe Ergebnis erkennen läßt.

Das Experiment mit Czepan

Die kritische Bewertung der Aufstellung des Schalker Spielers Czepan in der Ländermannschaft gegen Italien hat in der Presse zu allerlei Bedenken geführt, die bemerkenswerterweise nahezu einstimmig sind. In ihrer Beurteilung ist sich namentlich die westdeutsche Fachpresse einig, da sie Czepans Wahl nicht für sonderlich günstig hält. Gerade am letzten Sonntag, im Endspiel zwischen Schalke 04 und VfB. Bielefeld, zeigte Czepan, der sehr unter dem schlechten Boden litt, mäßige Leistungen. So schreibt man: „Und wer von den beiden Internationalen (Czepan und Kuzorra) besondere Leistungen erwartet hatte, wurde arg enttäuscht. Vornehmlich Czepan kam über den Durchschnitt nicht hinaus". Aehnlich lauteten weitere Kritiken, die darauf hinwiesen, **daß Czepans weiche Spielweise sich neben Pöttinger nicht auswirken wird.** Noch ist es Zeit, einen Wechsel eintreten zu lassen! Hoffentlich bildet Czepan, falls er beibehalten wird, keinen Ausfall. Auf alle Fälle bedeutet seine Verwendung gerade gegen Italien ein Experiment.

R. Hofmann außer Lebensgefahr

Das Befinden von Richard Hofmann, des bei einem Automobilunfall so schwer verunglückten internationalen Fußballspielers, hat sich so gebessert, daß Lebensgefahr nicht mehr besteht. **Leider büßte der Dresdener, der noch für Wochen im Krankenhaus bleiben muß, ein Ohr vollständig ein.**

Schäfer — Grafström — Sliva?

Neuausschreibung der Europameisterschaft

Mit der neuerlichen Durchführung der Europameisterschaft im Kunstlaufen für Herren ist der Deutsche Eislauf-Verband betraut worden, der den Wettkampf jetzt für den 16. März nach dem Berliner Sportpalast neu ausschreibt. Da die im Januar in der Tschechoslowakei ausgetragene Europameisterschaft annulliert worden ist, tritt der jetzige Weltmeister Karl Schäfer als Titelverteidiger auf. Der Wiener befindet sich an Bord der „Bremen" auf der Rückreise von New York nach Europa und brennt darauf, mit seinem Widersacher, Ing. Sliva, Prag, dessen Verletzung nur leichter Natur war, auf neutralem Boden zusammenzutreffen. **Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich zu den beiden auch der ehemalige Weltmeister Gillis Grafström gesellen wird.** Eine direkte Mitteilung des Schweden liegt zwar noch nicht vor, aber mit der Möglichkeit seines Startes ist zu rechnen.

Rieger fährt mit Kroschel

Neugruppierung des Berliner Sechstagefeldes

Durch die Absage des Schweizers Richli ist eine neue Umstellung des Berliner Sechstagefeldes notwendig geworden. Der durch das Fernbleiben Richlis partnerlos gewordene Rieger soll nun mit Kroschel eine Mannschaft bilden, während Petri mit Junge gepaart werden wird. Rieger/Kroschel passen glänzend zueinander und werden dem Favoritenpaar van Kempen/Buschenhagen gewiß eine harte Nuß zu knacken geben. Die Starterliste zum 23. Berliner Sechstagerennen, das am Freitag seinen Anfang nimmt, hat nunmehr folgendes Aussehen: Ebouty/Fabre, Charlier/Duray, Petri/Junge, Krüger/Funda, Tietz/Ehmer, Buschenhagen/van Kempen, Rieger/Kroschel, Goossens/Deneef, Pijnenburg/Göbel, Faudet/Louet, Rausch/Hürtgen, Preuß/Resiger, Meyer/Stübecke, Kroll/Miethe.



Handel — Gewerbe — Industrie



Verschärfung der Wirtschaftsdepression in Polen

Die Uebergangszeit vom Spätwinter zum Vorfrühjahr pflegt erfahrungsgemäß den Tiefstand des Betätigungsgrades in der Wirtschaft zu bringen. Wenn auch diesmal, im Gegensatz zum Vorjahre, das Ausbleiben der befürchteten Kältewelle das Wirtschaftsleben vor außergewöhnlichen Störungen bewahrte, so sind jetzt an Stelle dieser Elementarereignisse die Auswirkungen der drückenden chronischen Finanznöte in Erscheinung getreten. Zudem hat der überraschend milde Winter gerade für den Kohlenbergbau einen scharfen Rückschlag gebracht. Nachdem bis zum November v. J. die Förderung sich noch auf der alten Höhe bewegen konnte, sind die Abrufe in den letzten drei Monaten immer schwächer erfolgt, und so ist die Förderung von 2 950 000 t im Dezember v. J. auf 2 809 000 t im Januar l. J. zurückgegangen. **Produktionseinschränkungen von großem Ausmaß kennzeichnen die Absatzstockung.**

Aber auch in den anderen Produktionszweigen hat der Beschäftigungsgrad eine weitere Verschlechterung erfahren. Alle Branchen ohne Ausnahme klagen über schlechten Geschäftsgang und ebensolches Inkasso.

Die landwirtschaftliche Krise hält unvermindert an,

die Eisen-, Textil-, Holz- und Petroleum- und Zuckerindustrie melden weiter nachlassende Beschäftigung, die Arbeitslosigkeit hat bereits die Höhe von 160 000 erreicht und die Insolvenzen im Handel und Gewerbe mehren sich. Das gleiche gilt für die Wechselproteste, die mit 117,9 Mill. Zloty den Höchststand erreicht haben. **Gerade in der letzten Zeit mußten, namentlich in der Textilindustrie, auch große und angesehene Firmen den Weg des Ausgleichsverfahrens betreten;** zum Teil mag auch der Tiefstand der Rohstoffpreise, namentlich der Textilrohmaterialien, zu der wachsenden Zahl der Insolvenzen beitragen. Die Industrie setzt ihre Hoffnungen vornehmlich auf die Bautätigkeit und erwartet für das Frühjahr eine Belebung.

Nach wie vor bleibt die Frage offen, von welcher Seite her der Wirtschaft Erleichterung kommen kann, für die in den nächsten Monaten das Einsetzen des Frühjahrsgeschäftes der Auftakt zu einer allgemeinen Erholung bilden könnte. Von außen her könnte der internationale Geldmarkt einen Anstoß zur Besserung geben. In der Welt herrscht eine Geldfülle wie seit Jahren nicht mehr, und kurzfristiges Auslandskapital hat tatsächlich sogar wieder den Weg nach Polen gefunden, wozu man in dem erhöhten Kreditangebot an die polnischen Banken einen bemerkenswerten Auftakt erblicken kann. **In den letzten Tagen haben polnische Finanzinstitute zahlreiche Offerten auf mehrmonatige, relativ billige (6½ Prozent) Auslandskredite erhalten.** Die polnische Rate liegt aber heute, nach der letztens vorgenommenen Senkung auf 8 Prozent, noch immer sehr hoch, und es fragt sich, ob das Noteninstitut nicht durch eine weitere Senkung um etwa ½ bis 1 Prozent von der Geldseite her der Wirtschaft zur Hilfe kommen kann. Mit der fortschreitenden Verflüssigung der Geldmärkte und der Verbilligung des Zinssatzes beim Noteninstitute, den Privatbanken und in weiterer Folge auf dem privaten Geldmarkt dürften sich die Grundlagen für eine allmähliche Erholung des polnischen Wirtschaftsorganismus bilden, dessen Krankheitsherd vornehmlich in der würgenden Geldnot liegt. Allerdings dürfte dieser Weg nicht durch schädliche Mittel, wie die bereits vor kurzem beschlossene Herabsetzung der Einlagenvergütung, gehemmt werden, die die so notwendige Spartätigkeit und Neubildung von Kapital neuerdings unterbinden könnte. **Eine 6- bis 7prozentige Spannung zwischen der Kredit- und Debetbelastung ist zu groß, und an ihren Abbau sowie an die Milderung des unerträglichen Steuerdruckes müßte mit aller Energie geschritten werden.** Diese Erkenntnis bricht sich langsam auch in Regierungskreisen und in den offiziellen Wirtschaftskreisen Bahn, wofür die letztens abgehaltene Tagung der Warschauer Handelskammer, die ein wirtschaftspolitisches Programm auf breiter Grundlage entwickelte, Zeugnis ablegt.

Dr. F. S.

Breslauer Produktenmarkt

Freundlicher

Breslau, 26. Februar. Weizen verkehrte heute an der Börse in etwas freundlicherer Haltung. Roggen wurde von der Stützungsaktion zu unveränderten Preisen aufgenommen. Gerste zeigt gleichfalls eine freundlichere Tendenz. Für Hafer wird 1 bis 2 Mark über gestrigen Preisen gezahlt. Futtermittel liegen unverändert, ebenso Heu und Stroh sowie Saaten.

Metalle

Berlin, 26. Februar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170½.

London, 26. Februar. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse 69½—69⅝, per drei Monate 68¾—68⅞, Settl. Preis 69⅝, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 77¼—78½, Elektrowirebars 84¼, Zinn, Tendenz stetig, Standard per Kasse 171¼—171⅜, per drei Monate 173⅞—174, Settl. Preis 171¼, Banka*) 177¼, Straits*) 173¾, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 20 3/16, entf. Sichten 20, Settl. Preis 20⅛, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 18 5/16, entf. Sichten 18⅞, Settl. Preis 18⅜, Quecksilber*) 23, Wolframerz*) 29—31, Silber 19¾, Lieferung 19⅝.

*) Inoffizielle Notierungen.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	26. 2.		25. 2.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,568	1,572	1,578	1,582
Canada 1 Canad. Doll.	4.162	4,170	4.162	4.170
Japan 1 Yen	2.057	2,061	2,059	2,063
Kairo 1 ägypt. St.	20.865	20.905	20.865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	1,783	1,787	1,773	1.777
London 1 Pfd. St.	20,342	20.382	20,348	20.388
New York 1 Doll.	4,1855	4,1935	4,185	4.193
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,470	0,472	0,470	0.472
Uruguay 1 Gold Pes.	3.666	3,674	3,666	3,674
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	167,82	168,16	167,82	168,16
Athen 100 Drchm.	5.415	5,425	5,415	5,425
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.31	58,43	58.31	58,43
Bukarest 100 Lei	2,489	2.493	2.489	2,493
Budapest 100 Pengö	73,13	73,27	73.13	73,27
Danzig 100 Gulden	81,34	81,50	81.35	81,51
Helsingf. 100 finnl. M.	10.525	10,545	10.523	10,543
Italien 100 Lire	21.925	21,965	21,915	21,955
Jugoslawien 100 Din.	7,369	7.383	7.371	7,385
Kopenhagen 100 Kr.	112,05	112,27	112,07	112.29
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18.83	18,87
Oslo 100 Kr.	111.88	112.10	111,90	112,12
Paris 100 Frc.	16.37	16,41	16,38	16,42
Prag 100 Kr.	12,397	12,417	12,395	12,415
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,91	92.09	91.91	92.09
Riga 100 Lats	80,66	80,82	80,65	80,81
Schweiz 100 Frc.	80,735	80.895	80,745	80.905
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038
Spanien 100 Peseten	52.00	52,10	52.15	52,25
Stockholm 100 Kr.	112.29	112,51	112.29	112,51
Talinn 100 estn. Kr.	111,49	111,71	111.49	111,71
Wien 100 Schill.	58.935	59,055	58,93	59,05

Kreditbank Oberglogau 7% Dividende

In der Generalversammlung widmete der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kaufmann Carl Gnilka, den verstorbenen Mitgliedern einen herzlichen Nachruf. Bankvorsteher Witzke gab den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Bilanz schließt mit einer Endsumme von 329 504,64 RM. Der Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahre um eine Million RM. gesteigert. Die Spareinlagen sind um etwa 35 000 RM., und die Geschäftsanteile um etwa 9000 RM. gestiegen. Der Reingewinn beträgt 3666.34 RM., so daß wie im Vorjahre eine Dividende von 7 Prozent zur Verteilung gelangt. Die Grenze für neu aufzunehmende fremde Gelder wurde von 250 000 auf 400 000 RM. erhöht. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Wirtschafts-Kurzberichte

In Europa werden rund 60 Prozent der Welt-Kakaoproduktion verbraucht.

*

Der Preis für den Bezug polnischer Schweine soll abzüglich Frachtspesen mindestens 15 Prozent unter der Berliner Notiz liegen.

*

In Polen ist die Kapitalertragssteuer rückwirkend ab 1. Januar d. J. aufgehoben worden.

*

Ostpreußen soll im Rahmen des Frischeiprogramms jährlich 30 Millionen Eier liefern.

*

Im gesamten Reichsgebiet gibt es bisher 17 Frischeizentralen; die Oldenburger Zentrale lieferte 1929 bereits 40 Millionen Eier nach Berlin.

*

Seit 1913 ist der Branntweinverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland von 2,8 auf 1,35 Liter zurückgegangen.

*

In Stettin trafen in der letzten Woche 8000 Tonnen Erze ein, die auf dem Binnenschiffahrtswege nach Oberschlesien befördert werden konnten.

*

Der Wert der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung schwankt zwischen jährlich 15 bis 18 Milliarden RM.

*

Die Obstkulturen der Tschechoslowakei sind durch den Frost im Jahre 1929 um 75 Millionen Kc. geschädigt worden.

*

Die von der Reichsbahn Ende Januar befahrene Streckenlänge betrug 53 851 km, wovon nur 943 km auf Schmalspurbahnen entfielen.

*

Der Dampflokomotivenbestand der Reichsbahn betrug Ende Dezember 23 727 (Jahresdurchschnitt 1928: 24 307) Stück.

*

Die polnische Eisenbahnverwaltung hat die Lodzer Industriebahn (Streckenlänge 27.4 km) gegen Barzahlung von 3,7 und Ausbeutungsentschädigung von 3,9 Millionen Goldzloty erworben.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 16,78. März 15,60 B., 15,50 G., Juni 16,04 B., 16,01 G., Juli 16.27 B., 16,21 G., Oktober 16,81 B., 16.87 G., 16,87—16,88 bez., Dezember 16,97 B., 16,95 G., 16,97 bez., Januar 1931: 16,99 B., 16,97 G., 16,97—16,98 bez.

Berliner Produktenmarkt

Unbefriedigender Mehlabsatz

Berlin, 26. Februar. Angesichts der Unsicherheit über die weitere Entwickelung am Weizenweltmarkte hielt sich das Geschäft an der hiesigen Produktenbörse weiter in mäßigen Grenzen, zumal die Mühlen nach wie vor über unbefriedigenden Mehlabsatz klagen. Am Schluß der gestrigen überseeischen Terminmärkte war nach einem erneuten Preiseinbruch eine Erholung zu verzeichnen, und da auch Liverpool etwas höhere Notierungen meldete, war die Tendenz hier als ziemlich stetig anzusprechen. Weizen wird vom Inlande nach wie vor nur mäßig offeriert, das herauskommende Material genügt jedoch zur Befriedigung der Nachfrage und fand zu unveränderten Preisen Unterkunft. Der Weizenlieferungsmarkt schloß sich dieser Preisbewegung an, dagegen war Roggen in den späteren Sichten kaum behauptet. In prompter Waggonware kommt angesichts der hohen Stützungspreise noch immer reichlich Angebot heraus. Der Absatz von Kahnware wird angesichts der Unterbewertung gegenüber Waggonmaterial von Tag zu Tag schwieriger. Weizen- und Roggenmehle haben zu unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer ist keineswegs reichlich angeboten und ziemlich stetig. Gerste ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 26 Februar 1930

Weizen	
Märkischer	225—228
Lieferung	—
„ März	237—236½
„ Mai	249—248½
„ Juli	257½—257
Tendenz: stetig	
Roggen	
Märkischer	159—163
Lieferung	—
„ März	168—167
„ Mai	171—169½
„ Juli	172½—170½
Tendenz: matter	
Gerste	
Braugerste	160—170
Futtergerste und Industriegerste	140—150
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	123—131
Lieferung	—
„ März	132½—131
„ Mai	139½—138
„ Juli	145—143
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz: geschäftslos	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	27—34¼
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	20½—24
Tendenz: stetig	

Weizenkleie	8—8½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: stetig	
Roggenkleie	7¼—7¾
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	21,00—27,00
Kl. Speiseerbsen	18.00—21.00
Futtererbsen	16.00—17.00
Peluschken	16.00—18.50
Ackerbohnen	16,25—18,50
Wicken	18.50—23,00
Blaue Lupinen	13.00—14.00
Gelbe Lupinen	16,00—17.50
Seradella, alte	—
„ neue	23.00—28,00
Rapskuchen	14,50—15.50
Leinkuchen	17,60—18,60
Trockenschnitzel prompt	6.60—6,70
Sojaschrot	13,70—14.80
Kartoffelflocken	12,50—13,00
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide: Tendenz: still

	26. 2.	25. 2.
Weizen 75 kg	22,20	22,20
Roggen	16.00	16,00
Hafer	13,80	13,80
Braugerste, feinste	—,—	—,—
Braugerste, gute	17,00	17,00
Sommergerste	14.50	—.—
Wintergerste	14,00	14.00

Oelsaaten: Tendenz:

		24. 2.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	—.—	36.00
Senfsamen	—,—	32.00
Hanfsamen	—,—	28.00
Blaumohn	—,—	72,00

Mehl Tendenz: ruhig

	26. 2.	25. 2.
Weizenmehl (70%)	32,25	32,25
Roggenmehl (70%)	23,00	23,00
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2.00 „ „		
Auszugmehl	38,25	38,25

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 26. Februar 1930.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 1230 Rinder, 1088 Kälber, 309 Schafe, 3132 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark

A. Ochsen 155 Stück	
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachwert 1. jüngere	49—51
2. ältere	49—51
b) sonstige vollfl. 1. jüngere	40—42
2. ältere	40—42
c) fleischige	27—30
d) gering genährte	27—30
B. Bullen 395 Stück	
a) jüngere, vollfl. höchst. Schlachtw.	49—50
b) sonstige vollfl. od. ausgem.	42—44
c) fleischige	36
d) gering genährte	—
C. Kühe 540 Stück	
a) jüngere vollfl. Schlachtw.	44—46
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	33—35
c) fleischige	25—27
d) gering genährte	20
D. Färsen 121 Stück	
a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes	49—50
b) vollfleischige	42—43
c) fleischige	35
E. Fresser 19 Stück	
Mäßig genährtes Jungvieh	40—42
Kälber Stück	
a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	75—78
c) mittlere Mast- und Saugkälber	66—68
d) geringe Kälber	50—52
Schafe Stück	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	
1. Weidemast	—
2. Stallmast	64—66
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	52—55
c) fleischige Schafe	40—45
d) gering genährte Schafe	—
Schweine Stück	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew.	76—77
c) vollfl. Schweine „ „ 200—240 „ „	76—77
d) vollfl. Schweine „ „ 160—200 „ „	74—75
e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew.	—
g) Sauen und Eber	68—70

Geschäftsgang: Bei Schweinen und Rindern schlecht, bei Kälbern und Schafen mittel.

Voraussichtlicher Ueberstand: 15—20 Rinder, — Schafe, 40—50 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Börse

Mehrprozentige Gewinne — Steigerung der Siemensaktien — Aufwärtsbewegung am Montanmarkt — Fest bis zum Schluß

Berlin, 26. Februar. Die Eröffnung der heutigen Börse bot eine angenehme Enttäuschung. Nach langer Zeit waren die auf den Terminkursen ruhenden Reports am Tage nach der Liquidation nicht nur im Kurse enthalten, sondern es ergaben sich für einige Hauptwerte sogar noch mehrprozentige Gewinne. Maßgeblich für diesen freundlichen Anfang des neuen Börsenmonats war wohl in erster Linie die vormittags noch nicht zu erkennende optimistische Einstellung der Börse selbst. Unterstützt wurde die Bewegung durch die börsentechnische Lage — der nächste Liquidationstermin liegt volle vier Wochen weiter — und vor allem durch eine Steigerung der **Siemens-Aktie, die selbst bei Berücksichtigung des Reports 4 Prozent höher notierte.** Das heute erstmalig festzusetzende Bezugsrecht auf die Debentures wurde mit 6 Prozent taxiert. Wenn auch der Ordereingang nicht allzu groß war, so bewirkten doch einige Schweizer Käufe in Elektrowerten, verbunden mit kleineren Deckungen der Spekulation bei fehlenden Limiten, eine irreguläre Kursentwickelung. Recht fest lagen Kaliwerte, Polyphon, Elektropapiere, Schubert & Salzer, Zellstoff Waldhof und AG. für Verkehr, die auf die Verwaltungserklärung zunächst mit Plus-Plus-Zeichen erscheinen.

Im Verlaufe hielt sich die freundliche Stimmung, es kam bei Deckungen zu kleinen Kursgewinnen, die später bei nachlassendem Geschäft teilweise wieder verloren gingen, Reichsbank, Schubert & Salzer, Salzdetfurth und einige Montane etwas gebessert, AG. für Verkehr weiter gefragt. Polyphon und Bergmann sowie Schiffahrtswerte in Reaktion leicht nachgebend. Anleihen freundlich, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe sehr still und nicht ganz einheitlich. Devisen kaum verändert, Dollar international fest. Buenos schwächer. Geld zum Ultimo stärker gefragt. Tagesgeld 6 bis 8½, Monatsgeld 6¾ bis 8½. Warenwechsel etwa 5⅞ Prozent. Am Kassamarkt zeigten sich bei ruhigem Geschäft Ansätze zu einer Erholung. Wie erwartet, stellte sich **die erste Bezugsrechtsnotiz bei Siemens auf 6 Prozent.** Am Privatdiskontmarkt hatte heute das starke Angebot schon wieder erheblich nachgelassen. Die Meldung von der Fusion Essener Steinkohle — Gelsenkirchen regte gegen Schluß den Montanmarkt an, und besonders Essener Steinkohle selbst lagen kräftig erholt. Auch Reichsbank, Schubert & Salzer und die Kaliwerte schlossen ziemlich fest, während **Bemberg 4¼ Prozent verloren.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist ruhig, bei wenig veränderten Kursen.

Breslauer Börse

Sehr still

Breslau, 26. Februar. Bei freundlicher Grundtendenz war das Geschäft am Aktienmarkt sehr still. Ein Abschluß kam nur in Gruschwitz Textil bei 67,5 zustande. Lebhafter ging es auf dem Fondsmarkt zu. Besonders im freien Verkehr wurden Posener Rentenbriefe und Pfandbriefanstalt Posen gehandelt. Die ersteren stellten sich auf 15 Geld, 15¼ Brief, letztere 6,10 Geld, 6.30 Brief. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 71,80, die Anteilscheine 22, Liquidations-Bodenpfandbriefe 80.15, sehr fest die Anteilscheine 12,30. 8prozentige Goldpfandbriefe etwas schwächer, 92,75, Roggenpfandbriefe 6,75.

Posener Produktenbörse

Posen, 26. Februar. Roggen 17,75—18,25, Weizen 32,50—33,50, Roggenmehl 30, Weizenmehl 52—56, mahlfähige Gerste 19,50—20, Braugerste 23—25, Hafer einheitlich 15,50—16,50, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.